Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 263. Mittwoch den 10. November 1847.

Inland.

Berlin, 9. Nov. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Gustav Wasa königl. Hoheit den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen Landgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Willenbücher zu Neustadt bei Danzig zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Kulm und zum Kreis-Justizrath des kulmer Kreises; und den Kammergerichts-Assessor Theodor Stanislaus Ernst Meyer zu Posen zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst zu ernennen.

Abgereist: Se. Excellenz der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, nach Plauen.

(Allg. Pr. Z.) Die öffentlichen Blätter haben in ihren Berichten über den wider Einwohner der ehemals polnischen Landestheile jetzt hier schwebenden Kriminal-Prozeß wiederholt die Mittheilung enthalten; daß Zeugen ihre in der Voruntersuchung eidlich abgegebenen Aussagen in der mündlichen öffentlichen Verhandlung zurückgenommen und erklärt hätten, daß dieselben unrichtig seien. — Es gewinnt somit nach jenen Berichten den Anschein, als ob in jenem Prozesse nicht selten Zeugen sich selbst des Meineides bezüchtigten. — Aus amtlichen Quellen kann jedoch versichert werden, daß von den vielen in der mündlichen Verhandlung vernommenen Zeugen bisher nur einer, und zwar in der Sitzung vom 29sten v. M., seine in der Voruntersuchung eidlich erhärtete Aussage als unwahr zurückgenommen und sich somit der Leistung eines Meineides bezüchtigt hat. — Von allen übrigen bisher vernommenen Zeugen ist kein Anderer in den Verdacht eines Meineides gerathen und der Gerichtshof nur bei jenem einen Zeugen in die Nothwendigkeit versetzt worden: ihn seinem zuständigen Gerichte zur Bestrafung überweisen zu müssen.

Die irdische Hülle Felix Mendelssohn's traf bereits gestern Morgen nach 6 Uhr mit einem Extra-Eisenbahnzuge von Leipzig hier ein, um in seiner Heimath, an der Seite der ihm vorangegangenen Schwester, ihre Ruhestätte zu finden. Schon in Leipzig begann, unter der allgemeinsten Theilnahme, die ergreifende Todtenfeier, durch welche dort die unzählige Schaar der Freunde und Verehrer dieses Trefflichen den Vielen so schweren Tribut des aufrichtigsten Schmerzes darbringen wollte. „Die Theilnahme, welche dieser Trauerfall hier findet“, schreibt man von dort, „ist ganz außerordentlich zu nennen. Zuerst wurde am 4. November, als der Verewigte hoffnungslos daniederlag, das Gewandhaus-Konzert, welchem er so viel gewesen, ausgesetzt. Während seine Leiche ausgestellt war, drängten seine Freunde, Verehrer und Schüler sich in lautloser Stille herbei, das nun mit einem Lorbeerkranz umgebene und allen so theure Haupt noch einmal zu sehen, und heute bleibt auch das Theater geschlossen. Jedenfalls ist es in der jetzigen, so oft materiell genannten Zeit erhebend, daß das Publikum auch seine großen Bürger in Wissenschaft und Kunst zu ehren weiß.“ So hatte sich denn am 7ten Nachmittag Alles, was Leipzig an Freunden, Verehrern und Schülern des Dahingeschiedenen zählt, in der Johanniskirche versammelt, sich von da nach dem Trauerhause in der Königsstraße begeben und dann in feierlichem Zuge durch das Peters-Thor und über den Markt den Sarg nach der Pauliner-Universität geleitet, wo eine musikalische Todtenfeier stattfand. Sie wurde auf die sinnigste, ergreifendste Weise durch zwei Chöre aus dem Oratorium „Paulus“: „Sieh, wir preisen selig u. s. w.“ und „Wir sitzen hier, mit Thränen u. s. w.“, und eine eben so tief gedachte als tief wirkende Rede des Prediger Howert verherrlicht. Nachdem zuletzt der Segen über die Leiche gesprochen war, wurde der mit Palmenzweigen geschmückte Sarg nach dem Bahnhofe gebracht, von wo aus er seinem letzten Bestimmungsort durch das Dunkel der Nacht zueilte. — Aber auch unterweges wollte man nicht versäumen, diesem so früh Dahingeschiedenen, der für alle Zukunft in dankbarer Erinnerung fortleben wird, die letzte Ehre zu erweisen. In Köthen wurde der Sarg von einem Männer-Chorgesang, unter Leitung des Musik-Direktors Thile, empfangen, und in Deßau harrte der greise Musik-Direktor Schneider am Bahnhofe, um mit den Seinigen dem innigst Verehrten und Beweinten entblößten Hauptes durch nächtliche Stille den letzten, ergreifenden Scheidegruß in einer eigens dazu verfaßten Composition nachzurufen. — Am Ziele des langen Trauerweges hier angelangt, setzte sich gestern der Leichenzug gegen 7 Uhr Morgens mit dem mit Palmen und Kränzen geschmückten Leichenwagen vom Anhaltischen Bahnhofe in Begleitung eines zahlreichen Musik-Chors, unter Leitung des Musik-Direktors Braun, von welchem der Sarg bereits am Empfangshause des Bahnhofes begrüßt worden war, in Bewegung und nahm seinen Weg durch die Anhaltische-, Koch- und Friedrichsstraße, wo sich den der Familie des Verstorbenen und seinen zahlreichen Freunden zugehörenden Trauerwagen eine unabsehbare Menschenmenge anschloß. Namentlich hatte sich eine große Anzahl hochgestellter und in Kunst und Wissenschaft bedeutender Männer eingefunden, welche durch ihre Gegenwart bewiesen, wie tief dieser Verlust in allen Kreisen gefühlt wird. Auf dem Belle-Alliance-Platz erwarteten den Zug die Kinder des Friedrichsstiftes, Knaben und Mädchen, denen der Verstorbene so lange und oft seine innige Zuneigung durch Wohlthaten aller Art bewiesen hatte, und die Mitglieder der königlichen Kapelle und der Sing-Akademie. Auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhofe angelangt, wurde er von dem Dom-Chor, unter Leitung des Musik-Direktors Neithardt, empfangen. Nach einem von demselben gesungenen Chorale fand die Einsenkung des Sarges statt. Der Prediger Verduscheck sprach die Leichenrede. Er erinnerte noch einmal mit kurzen, eindringenden Worten an die herrlichen Talente des Verstorbenen, an die schöpferische Fülle und Größe seines Geistes, die Tiefe der Empfindung, die sich in allen seinen Werken offenbare, und wies namentlich auf die seelenvolle Begeisterung hin, mit welcher der so früh Geschiedene nicht nur selbst seine Kunst übte, sondern auch seine Werke anderen verwandten Seelen mittheilte und sie zum Gemeingut Aller machte, denen sie Genüsse der edelsten Art bereiten mochten. Hieran schlossen sich Worte des Trostes, der wie der Redner sich ausdrückte, zur Linderung des Schmerzes, wohl aus den Werken des Verstorbenen am reichsten zu schöpfen wäre. — „Wie sie so sanft ruhen,“ ausgeführt von den Mitgliedern der Sing-Akademie, und ein Trauergesang des Domchors schlossen die erhebende und ergreifende Feier, welche in dem Andenken Aller, die daran Theil nahmen, als eine Stunde ernster Weihe und innigsten Dankes für einen Unvergeßlichen fortleben wird. (A. Pr. Z.)

* **Berlin**, 8. Novbr. Se. Majestät der König war gestern früh nach Wittbrietzen abgefahren, um dort der Einweihung der alten renovirten Kirche beizuwohnen. Heute ist Se. Majestät der König auf der Stettiner Eisenbahn nach Biesenthal zur Jagd gereist.

* Die mit der neuesten Nummer der jurist. Wochenschrift ausgegebene 13te Lieferung der Rechtsfälle aus der Praxis des geheimen Ober-Tribunals enthält eine von dem IV. Senate in der Sitzung vom 3. September abgeurtelte Nichtigkeitsbeschwerde, wobei Staatsschuldscheine statt baaren Geldes bei Darlehnen die Grundlage der Sache bildeten. H. hatte gegen B. ein Mandat wegen einer Forderung von 3000 Thlr. extrahirt, welche der letztere, laut ausgestellten gerichtlichen Schulddokuments, als Darlehn verschuldete. B. verlangte die Aufhebung des Mandats, weil er nicht baar Geld, sondern Staatsschuldscheine erhalten, welche jedoch damals, am 30. Juni 1845, nur den Cours von $99\frac{3}{8}$ pCnt. gehabt, weshalb er auch nur Staatsschuldscheine nach dem Nominalwerthe zurückzugeben brauche. Kläger bestritt die Rechtsgültigkeit der Einrede und behauptete, daß zur Zeit des Darlehns die allerdings gegebenen Staatsschuldscheine zu $100\frac{1}{4}$ pCt. Brief, wenn gleich nur zu $99\frac{3}{8}$ Geld bestanden hätten. Beide früheren Richter (das hiesige Stadtgericht und der Ober-Appellations-Senat des Kammergerichts) haben das Mandat für vollstreckbar erklärt. Die vom Verklagten erhobene Nichtigkeits-Beschwerde ist vom geh. Ober-Tribunal verworfen worden. — Die den § 793. Allg. L.-R. I. 11. abändernde Deklaration v. 4. April 1811 verbiete nur die daselbst erwähnten Papiere, insofern sie für den vollen Nennwerth nicht ausgegeben werden können, bei Darlehnen statt baaren Geldes in Zahlung zu geben und sich die Rückzahlung in baarem Gelde nach dem Nominalwerthe auszubedingen. Hieraus aber folge, daß solche Papiere, welche sich zu ihrem vollen Nennwerthe anbringen ließen, allerdings statt baaren Geldes hingegeben werden könnten; — und daß in diesem Falle die Rückzahlung in baarem Gelde nach ihrem Nominalwerthe vorbedungen und gefordert werden dürfe, gleichviel, ob die in dergleichen Papieren erfolgte Berichtigung der Valuta an sich aus der Schuldverschreibung über das kontrahirte Darlehn erhelle oder darin nicht ausdrücklich erwähnt sei. Mithin falle dem vorigen Richter eine Verletzung des § 793 a. a. O. und eine unrichtige Anwendung der Deklaration vom 4. April 1811 nicht zur Last, wenn er an die nicht angefochtene Annahme: „daß Implorant die fraglichen Staatsschuldscheine sehr füglich zu 100, ja zu $100\frac{1}{4}$ pCt. habe verwerthen können,“ die Folgerung knüpfe, daß Kläger sich statt dieser Papiere baare Zahlung nach dem Nominalwerthe oder zum Belaufe desselben versprechen lassen dürfe. Hierin finde zugleich die Rüge wegen der Unzulässigkeit des Mandats-Prozesses, hergeleitet aus der angeblichen Ungültigkeit des Instruments, ihre Erledigung; der als verletzt bezeichnete Grundsatz würde unbedingt dem Prozeßrecht, nicht dem materiellen Recht angehören. Endlich habe der Richter seine Entscheidung nicht auf die Verordnung vom 14. Juni 1810 gestützt, könne also auch dies Gesetz nicht verletzt haben.

Der Polenprozeß.

† **Berlin**, 8. Novbr. Eine Gruppe von neun Angeklagten, welche sich zum Aufbruch nach Posen gerüstet haben sollen, um an der am 3. März 1846 dort zu beginnenden Revolution Theil zu nehmen, stand heute am Fuße des Gerichtshofes. Es sind sämmtlich Landleute, schöne kräftige Männer mit ausdrucksvollen Gesichtern aus den Dörfern Gurczyn und Junikowo in der Nähe von Posen. Diese Männer haben nach der Behauptung der Anklage-Akte in der Gemeindeschmiede die gekrümmten Oehre einer Anzahl von Sensen gerade machen, die Sensen schärfen und darauf auf Stangen mit eisernen Reifen befestigen lassen, um sie als Waffen zu gebrauchen. Einige von ihnen ritten am Abende noch nach den verschiedenen benachbarten Ortschaften, um die Einwohner zum Mitzuge aufzufordern. Den Moment zum Aufbruch erwartete man durch eine Rakete von Posen her signalisirt zu sehen. Da dieselbe ausblieb, so hieß sie ihr Anführer auseinander gehen. — Die Angeklagten sind:

Mathias Palacz, 35 Jahr alt, früher Quartaner in Posen, zuletzt Dorfschulze zu Gurczyn, derselbe hat die polnische Revolution von 1830 mitgemacht; Johann Palacz, 36 Jahr alt, Besitzer eines Bauerguts zu Gurczyn; Franz Nowacki, 36 Jahr alt, Schmiedegehülfe; Wawrzyn Lagodzynski, 22 Jahr alt, Ackerwirth; Michael Kaczmarek, 56 Jahr alt, Besitzer einer Bauerstelle zu Gurczyn; Valentin Ka-

czmarek, 46 Jahr alt, Bauergutsbesitzer zu Gurczyn; Casimir Swiderski, 33 Jahr alt, Landwehrmann ersten Aufgebots; Carl Aniola, 36 Jahr alt, Bauergutsbesitzer zu Junikowo; Johann Szymczak, 30 Jahr alt, Besitzer eines Bauergutes zu Junikowo.

Die Angeklagten stellen jede thätliche Betheiligung um das Unternehmen auf Posen, selbst die Wissenschaft um das Bestehen revolutionairer Bewegungen in Abrede. Es wurden 10 Zeugen vernommen, durch welche die Angaben der Anklage-Akte im Wesentlichen vollkommen bestätigt werden. Herr Grothe requirirt gegen sämmtliche Angeklagten die Hochverrathsstrafen, außerdem noch gegen die beiden Schulzen ihre Entsetzung vom Amte. Die Vertheidiger HH. Cassius, Herzberg und Mouillard beantragen Freisprechung ihrer Clienten von dem Verbrechen des Hochverraths.

Die nächste Sitzung beginnt morgen um 9 Uhr mit dem Interrogatorium des Buchhändlers Valentin Stefanski.

** **Posen**, 8. Nov. Der Graf von Poninski aus Wreschen, einer der reichsten Grundbesitzer unserer Provinz, ehemaliger Landtags-Marschall und Landschafts-Direktor, auch gewesener Oberst in polnischen Diensten, ist vor einigen Tagen in Berlin mit Tode abgegangen. Die Leiche desselben, welche auf seine Güter gebracht wird, soll heute hier durchkommen. Graf von Poninski hinterläßt zwei Söhne und mehrere Töchter; der älteste Sohn erhält jetzt den Grafentitel. Der bekannte in Haft befindliche Heinrich von Poninski gehört nicht zu den Söhnen des Verstorbenen. — Eines der Hauptthemata der hiesigen geselligen Unterhaltung bildet jetzt, nach Abwickelung der politischen Stoffe, natürlich vor Allen der Schweizerangelegenheiten, der Konzertmeister Friedrich Laade. Seit drei Wochen spielt derselbe alle Abende im Saale des hiesigen Odeums; wobei an zwei Abenden der Woche nicht geraucht werden darf, um der feinen Damenwelt auch den dortigen Aufenthalt annehmbar zu machen. Einmal spielte Hr. Laade im großen Saale des Casino. Wie es heißt, will Hr. Bilse aus Liegnitz uns besuchen, sobald Herr Laade uns verläßt. — Zu Weihnachten soll auch das hiesige Stadttheater wieder eröffnet werden.

Tilsit, 2. Novbr. Wie Reisende mittheilen, sollen in Rußland weder zu der projektirten Hängebrücke bei Kowno, noch zu der beabsichtigten Eisenbahn nach Liebau Anstalten bemerkbar sein, obgleich Anfang und Ausführung dieser Unternehmungen früher sehr nahe in Aussicht gestellt wurden. Wegen der mehrfach bezegten gewaltsamen Anwerbung preußischer Unterthanen, besonders Kahnmatrosen, für das russische Militär ist bereits eine preuß. Gerichts-Kommission zur Untersuchung nach Kowno abgegangen. Man erfährt zwar nicht, daß russische Beamte sich bei diesen Werbungen direkt bethätigten, doch haben sie den Unfug stillschweigend geduldet und, wie man sagt, sich Unregelmäßigkeiten und Abänderungen bei Revision der Pässe erlaubt. Russische Beamte, besonders in Kowno, sollen deshalb kassirt und mehre in das Innere des Reichs versetzt sein. — Vor etwa drei Wochen traf in dem an der Memel gelegenen Orte Szaki ein römisch-kathol. Bischof ein, der dort eine Firmung abhielt. Aus der ganzen Umgegend, selbst aus der Entfernung von zehn Meilen, strömten Landleute in Schaaren herbei, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen, wodurch ein solches Gedränge entstand, daß drei Menschen erdrückt sein sollen. Die dargebrachten Gaben der Gläubigen bestanden hauptsächlich in landwirthschaftlichen Erzeugnissen u. geschlachteten Thieren, die einen mäßigen Speicher füllten. (Königsb. Ztg.)

Deutschland.

München, 5. Nov. Der 2. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Berathungen über die von der Regierung vorgelegten Nachweisungen über die Verwendung der dem Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen pro 1844—45 bis auf Weniges bereits beendet. Wie man vernimmt, sollen sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben, eben so, mit Ausnahme beim Zollwesen, keinerlei Anträge gestellt werden. Die Nachweisungen sollen nach Erledigung der Anlehenfrage in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen, man zweifelt aber, ob Dieß auch noch in der Kammer der Reichsräthe geschehen wird, denn sobald in der Anlehenfrage ein Gesammtbeschluß vorliegt, wird sofort der Schluß des Landtags erfolgen. (N. K.)

Stuttgart, 4. Nov. Die über den Gutsbesitzer Retter verhängte Vermögens-Untersuchung brachte ein Defizit von nahezu einer Million Gulden zu Tag. (Stuttg. Bl.)

Ulm, 4. Nov. Der Gerichtshof des Donaukreises hat seit vorgestern angefangen, den bei den Maierzessen Betheiligten — es sollen nahe an 200 sein — die Strafurtheile zu publiziren. So viel man hört, lautet die härteste Strafe auf vier Jahre Arbeitshaus „wegen Aufruhr"; diese hat jedoch einen Einzigen betroffen. Zwölf Andere, desselben Vergehens Ueberwiesene, erhielten gelindere Strafen; die Mehrzahl sogar nur Kreisgefängniß, und Viele kamen mit dem Untersuchungsarrest davon. Der Rekurs steht natürlich noch Jedem frei. Unter der Bürgerschaft hat das milde Urtheil einen guten Eindruck gemacht, aber dennoch sind dem Militär wieder geschärfte Dienstinstruktionen ertheilt, und die Wachtposten haben wieder scharf geladen. Am 31. v. Mts. sind die beurlaubten Schützen, sechs Mann per Kompagnie, wieder eingerückt. Man spricht von Pasquillen, welche gefunden worden sein sollen, und die offenbar von Solchen herrühren, die bei den Erzessen betheiligt gewesen sind. Mehrere hier in Geschäft und Kondition stehende Schweizer sind in ihre Heimath berufen worden. (N. K.)

Von der badischen Kinzig, 2. Novbr. Seit mehreren Wochen verweilt der Studiosus Schaible, welcher bekanntlich wegen Verbreitung unerlaubter Flugschriften aufgegriffen und zu Rastatt festgesetzt worden war, wieder im elterlichen Hause zu Offenburg. Er ist wegen seiner in Folge der Haft eingetretenen zerrütteten Gesundheit gegen eine ansehnliche Caution (man sagt von 4000 Fl.) vorläufig freigegeben worden und sieht seinem Urtheil entgegen. (Bad. Bl.)

Hannover, 7. November. Hier ist folgende königliche Proklamation, betreffend die Auflösung der bisherigen und Berufung einer neuen allgemeinen Stände-Versammlung erschienen: „Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. finden Uns, in Gemäßheit des § 105 des Landes-Verfassungs-Gesetzes, in Gnaden bewogen, die durch Unsere Proklamation vom 5. November 1841 berufene und am 2. Dez. desselben Jahres eröffnete allgemeine Stände-Versammlung, wie hiermit geschieht, aufzulösen und zugleich eine neue Versammlung der allgemeinen Stände des Königreiches zu berufen. Wir haben verfügt, daß die verfassungsmäßigen Wahlen, den darüber bestehenden Vorschriften gemäß, eingeleitet und zur Vollziehung gebracht werden, und behalten übrigens Uns vor, demnächst den Zeitpunkt zu bestimmen, wann der neue allg. Landtag sich zu versammeln haben wird. Die gegenwärtige Proklamation ist durch die erste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Gegeben Hannover, 4. Nov. 1847. Ernst August. — v. Falcke."

Oesterreich.

8 **Wien**, 7. November. Das Unglück auf der Staatsbahn, wo bei Auwall am 4ten d. M. im Morgennebel zwei Trains hart aneinander fuhren (s. gestr. Z.), drei Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet wurden, macht hier gewaltige Sensation und dies um so mehr, als erst vor einer Woche auf der Oedenburg-Neustädter Bahn auf ungarischem Boden, ein ähnlicher Unfall stattgefunden hat, der aber, seltsam genug, fast gar nicht in die Zeitungen kam. Herbeigeführt wurde das Unglück durch die unverantwortliche und schwer verpönte Nachlässigkeit des einen Trains, der, von Oedenburg kommend, den Wagenzug mit der Lokomotive von rückwärts vorschob und auf dem ersten Waggon nicht einmal eine Laterne angesteckt hatte. Zudem zeigte es sich bei dieser Gelegenheit, daß längst dieser ungarischen Bahn viele Weiber als Bahnwärter angestellt sind, weil sie mit 1 Fl. Wochenlohn zufrieden sind! Auch bei der Stelle, wo das Unglück sich ereignete, figurirte ein Weib als Bahnwärter. — Die Ereignisse in der Schweiz, und die ernste Wendung, welche die Dinge dort zu nehmen drohen, erregen auch bei uns ein hohes Interesse, und dies mit Recht, denn der Ausgang der dortigen Wirren scheint für manche andere Zustände maßgebend werden zu wollen. Auch der Handelsverkehr mit der Schweiz kommt hiebei vielfach in Betracht und es darf niemals vergessen werden, daß Oesterreich jährlich um 36,000,000 Fl. Waaren dahin ausführt. Auf die Beharrlichkeit des Sonderbundes hat die Haltung des Bürgermeisters Siegwart-Müller und des Staatsschreibers Meyer den entschiedensten Einfluß gehabt. Bei dieser Gelegenheit müssen wir einer Correspondenz von der Isar in Nr. 303 der Augsb. Allg. Ztg. Erwähnung thun, worin der geheimen Absichten der französischen Politik in Bezug auf die Schweiz gedacht und hiebei erzählt wird, wie der Herzog von Montebello 1836 in Mailand den Kaiser Franz für den Theilungsplan Frankreichs gewinnen sollte. Kaiser Franz habe jedoch dieses Ansinnen, mit Frankreich in Gemeinschaft die helvetische Eidgenossenschaft zu zerstückeln und dieselbe auf die Urkantone zu beschränken, zurückgewiesen, wofür diesem Monarchen höchst salbungsreiche Lobspenden zu Theil wurden. Lassen wir die Richtigkeit der Thatsachen auch gänzlich dahingestellt sein, so müssen wir doch entschieden in Abrede stellen, daß Kaiser Franz das dafür gespendete Lob verdiene und dies aus dem gewiß einfachen Grund, weil Kaiser Franz schon 1835 gestorben war und folglich sich im Jahre 1836 unmöglich mit auswärtiger Politik befassen konnte. — Heute ist von allen Kanzeln den Gemeinden der von Sr. Heiligkeit allen jenen Gläubigen ertheilte Ablaß verkündet worden, die für das Wohl der in Noth und Drang lebenden irländischen Katholiken beten oder sich auf irgend eine thätigere Art zu Hilfe anschicken. Eine direkte Aufforderung zu Einsammlung von Beiträgen hat unterbleiben müssen.

8 **Wien**, 8. Novbr. Am 6. d. Mts. hat Ihre Majestät die Erzherzogin von Parma die Stadt verlassen, um die Rückreise in ihr Land anzutreten (s. gestr. Ztg.), da die Unterhandlungen wegen Abtretung desselben an Oesterreich und Entschädigung des Herzogs von Lucca vorderhand auf unbesiegliche Hindernisse gestoßen sein sollen, und ohne dieses Arrangement eine Abdankung der Herzogin kaum Statt finden wird. Es heißt, die endliche Vereinigung dieser Angelegenheit hänge mit dem Ausgange der Schweizerwirren zusammen, worüber mit Frankreich eine besondere Uebereinkunft abgeschlossen worden sei, die auf der Basis gegenseitiger Zugeständnisse beruhe. — Die Eröffnung des ungarischen Reichstages, die am 7. d. M. in Preßburg stattfinden sollte, ist auf den 12. verschoben worden, und werden Se. Majestät der Kaiser erst am 11. dahin abreisen, wobei ihn die Erzherzöge Stephan und Franz und die k. ungarischen Staatsminister begleiten werden *). — In der Sphäre des höheren Staatsdienstes bereiten sich gegenwärtig mehrfache Veränderungen vor; an die Stelle des zum Bankgouverneur ernannten Ritter von Breyer, soll der Hofrath Burgermeister zum Vicepräsidenten der k. k. allgemeine Hofkammer befördert werden. Der Vicepräsident der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Ritter v. Schwarzhuber, dürfte die Geheimrathswürde mit dem Titel Excellenz erhalten. Hofrath Pipitz, welcher im Bureau des Staatsministers Grafen Kolowrat arbeitet, und einst Professor gewesen ist, soll zum wirklichen Staatsrath aufrücken. Sein Sohn ist ein Apostel des Liberalismus und lebt als Journalist in der Schweiz. An die Stelle des Hofraths Püttrich, der wegen hohem Alter in Ruhestand versetzt werden soll, käme als Direktor der Staatsrathskanzlei, der bisherige Sekretär des Grafen Kolowrat, Hofrath Eckardt. — Emil v. Girardin hat im Feuilleton des Journals La Presse einen Artikel über die „eiserne Jungfrau in Deutschland" geschrieben, über jenes bekannte Marterwerkzeug des germanischen Mittelalters, das den Unglücklichen tödtete, indem es ihn umarmte. Darin spricht er auch von einem Schlosse des Grafen Dietrichstein in Steiermark, wo die einzige, aus Nürnberg stammende eiserne Jungfrau noch aufbewahrt werden soll. Diese Angabe ist ein Irrthum, den wir darum berichtigen müssen, weil der französische Feuilleton-Artikel in sehr vielen deutschen Blättern Aufnahme gefunden hat. Die eiserne Jungfrau ist in der Rüstkammer des Schlosses Feistritz in Niederösterreich zu sehen, das dem Baron Dietrich gehört, dem Schwiegervater des Herzogs von Bielitz. — August Lewald, von dem eben in Stuttgart ein Buch über das Jugendleben Friedrichs des Großen die Presse verlassen hat, verweilt jetzt hier, und ist gesonnen über Wien, das er seit 26 Jahren nicht mehr gesehen hat, ein Werk zu schreiben, was ihm von manchen Seiten ungewöhnliche Aufmerksamkeiten zuzieht. — Der kais. brasilianische Gesandte Herr de Macedo ist hier angekommen; er kommt direkt von Brasilien. Auch der Agent des Sonderbundes, Herr Bacelet, wenn ich nicht irre, welcher früher in Paris mit Guizot verkehrte, ist jetzt hier, und wurde durch Hofrath Hurter beim Fürsten Metternich eingeführt.

* **Wien**, 7. Novbr. In einem im vorgestrigen Blatte des österreichischen Beobachters erschienenen Artikel, in Betreff des Verhaltens unsers Gesandten beim Ausbruche des Bürgerkrieges in der Schweiz, ist die politische Stellung Oesterreichs, die es in der verhängnißvollen Frage einnimmt, deutlich bezeichnet. Sämmtliche Minister der Großmächte Oesterreich, Preußen, Frankreich und Rußland werden in diesem Falle die Schweiz verlassen. Ludwig Philipp hat sonach nach 7 Jahren an dem ihm so feindlich gesinnten Palmerston seine Revanche wegen der syrischen Frage erhalten, bei der es dem Lord gelungen war, Frankreich zu isoliren und den Haß von ganz Europa gegen dasselbe herauf zu beschwören. Palmerston steht jetzt isolirt in ganz Europa und constitutionelle wie absolute Staaten fürchten seine Machinationen. — Es scheint entschieden zu sein, daß das Robot-Gesetz bedeutende Modifikationen erleiden wird. Eben so soll die Grenz-Zoll-Wache in Jäger-Kompagnien, welche zugleich Felddienst zu leisten haben, umgeändert werden. — Der bisherige Oberst-Kanzler Graf Inzaghy dürfte in Ruhestand treten und Staatsrath Pilgram, der die juridische Sektion leitet, soll zum geheimen Rath ernannt sein. Alle diese und andere Veränderungen in unsern höhern Stellen, welche theils schon veröffentlicht, theils während der bevorstehenden Abwesenheit des Kaisers eintreten dürften, werden im Publikum gut aufgenommen. Noch wird aus sonst bewährter Quelle versichert, daß auch ein Ministerium der öffentlichen Arbeiten, welches unter dem Finanzpräsidenten stehen

---

*) Ein Theil des kaiserlichen Hofstaats ist bereits auf dem Dampfboot nach Preßburg abgegangen. Darunter befindet sich die Hofküche, welche nicht weniger als 6000 Flaschen Champagner mitgenommen hat, was auf offizielle Gastereien schließen läßt. Auch ist jetzt entschieden worden, daß nicht blos die Erzherzöge Stephan und Franz, sondern alle hier anwesenden Erzherzöge, zumal die jüngeren, Se. Majestät nach Preßburg begleiten werden, weshalb auch die Abreise auf den 11. d. Mts. verschoben worden zu sein scheint. (Anm. d. Eins.)

würde, creirt werden soll. — Unser Börsenstand ist trotz der englischen Krisis ein ziemlich günstiger geblieben.

Rußland.

*** St. Petersburg**, 2. Novbr. Der Hof hat sich wieder nach Zarskoje Selo begeben, um dort noch einige Tage zu verweilen. — Unsere Zeitungen enthalten zwar Cholera-Berichte, indeß keine aus Moskau oder aus einem anderen näheren Platz, dagegen äußert die halbamtliche medizinische Zeitung im Allgemeinen: die Krankheit schreite schnell vor, „jedenfalls müsse man jetzt jeden Tag ihres Ausbruchs in St. Petersburg gewärtig sein.“ Man will diese Worte so deuten, als ob die Krankheit bereits in Petersburg Eingang gefunden habe. In den Gouvernements Kiew und Tschernigow ist die Krankheit nun auch ausgebrochen, und zwar zuerst an jungen 18 und 19jährigen Mädchen. In Grusien und im Kaukasus scheint die Krankheit erloschen zu sein. Ein Aufsatz des Dr. Sadler in einer Zeitung, welcher Muth vor und bei der Cholera predigt, kann auch als ein Zugeständniß angesehen werden, daß wir die Krankheit bereits hier besitzen. Der Hof hat wegen den Todesfällen des Fürsten von Hechingen und des Erzherzogs von Oesterreich auf 10 Tage Trauer angelegt. — Die Regierung hat befohlen, daß ausländische Handwerksgesellen und Arbeiter nur wenn sie von inländischen Fabrikanten verschrieben werden, Eintritt in Rußland erhalten. — Der Zeitungskatalog enthält 156 deutsche, 109 französische, 45 englische und 2 polnische ausländische Blätter, welche in Rußland zugelassen werden. — Ein Scheikh Muhammed Tantavi ist zum Professor der arabischen Sprache an der hiesigen Universität ernannt worden.

Großbritannien.

London, 4. Novbr. Die in den letzten zehn Tagen bei der Bank von England angelangten Baarsendungen betragen über eine Million Pfd. St., was ihr eine Erweiterung ihrer Diskontirungen gestattet, für welche sie jedoch bis jetzt noch fortwährend 8 1/2 pCt. berechnet. Ihr Filial-Comptoir zu Liverpool diskontirt die besten Papiere nur zu 9 pCt. Gegen baar kann man jetzt in den Fabrikbezirken äußerst billig, gegen Wechsel aber, die überhaupt nur unter den härtesten Bedingungen anzubringen sind, fast gar nicht kaufen. Die Fabrikanten räumen jetzt selbst ein, daß nicht blos die Eisenbahnmanie, sondern eben so sehr die Ueberproduktion von Fabrikaten, indem man außer Verhältniß zum Absatze fortarbeitete, an der Noth in den Fabrikbezirken Schuld sei.

Aus Manchester wird berichtet: Am Montage fand hier eine abermalige Versammlung von 25 Abgeordneten aus 17 Fabrik-Bezirken statt. Die erstatteten Berichte lauteten höchst entmuthigend, indem sie sämmtlich entweder weitere Fabrikschließungen oder doch Beschränkung der Arbeitsstunden meldeten. Innerhalb 12 Stunden um Manchester sind jetzt in Folge des Feierns zu Ashton und Mossley etwa 30,000 Fabrikarbeiter, worunter 3000 Spinner, ganz beschäftigungslos, und außerdem gehen 10—12000 andere, die man entlassen hat, brotlos umher. Zu Ashton hatte man am Montage gehofft, daß das Feiern zu Ende sein werde; die Fabriken blieben aber geschlossen und die Arbeiter zogen durch die Straßen. Die Fabrikherren haben ihnen kein Zugeständniß gemacht, während andererseits ihre Leute entschlossen scheinen, sich der angesonnenen Verkürzung ihres ohnehin zu niedrigen Tagelohns um 10 pCt. zu widersetzen. Zu verwundern ist, daß die Arbeiter sich bei ihren jetzigen Drangsalen so ruhig verhalten. Obgleich sie nun schon acht Tage lang unbeschäftigt sind, wurde doch noch kein einziger wegen Exzesses vor die Behörde gestellt. Zu Bolton sind 14 Fabriken ganz geschlossen, 47 arbeiten kurze Zeit und nur 20 geben ihren Leuten noch volle Beschäftigung. In dieser wichtigen Fabrikstadt kommen daher auf 3208 Leute, die noch ganze Arbeitstage haben, 7728 mit kurzer Arbeit und 2645 ohne alle Beschäftigung.

Der „Standard“ sagt unter der Ueberschrift: Fernere Winter-Aussichten: Die Unternehmer der London-Nordwestbahn haben bereits 2500 Mann entlassen und stehen im Begriff, eine noch größere Anzahl fortzuschicken. Am vorigen Sonnabend kündigte ein einziger Unternehmer auf der Nordwestbahn 1400 Leuten. In Lancashire sind fast alle im Gange gewesenen Eisenbahnbauten eingestellt und 10,000 Mann sind schon entlassen. Im Ganzen wurden bis zum letzten Sonnabend mindestens 30,000 Eisenbahnarbeiter abgedankt und diese Zahl wird noch vor Ende des laufenden Monats verdoppelt sein. Außerdem werden noch 10,000 bei den Bahnen beschäftigte Handwerker brotlos, die größtentheils Familien zu ernähren haben. Im Ganzen kann man rechnen, daß wir diesen Winter etwa 150,000 Personen der Eisenbahnklasse durch Armensteuern ernähren oder ihnen gestatten müssen, sich mit Gewalt oder durch Diebstahl den nöthigen Unterhalt zu verschaffen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Gesellschaft der kaledonischen Eisenbahn von einer großen schottischen Bank ein Darlehen von 200,000 Pfd. St. zum Zinsfuße von jährlichen 10 pCt. erlangt habe.

Die Befestigungs-Arbeiten zu Portsmouth werden mit großer Thätigkeit und im umfassenden Maßstabe betrieben.

Frankreich.

*** Paris**, 5. Nov. Cours von heute 116 3/20, 3proc. 76 17/20, Neap. 102, Orleansb. 1183 3/4, Nordbahn 543 3/4, Röm. 97. Wegen der hohen Course wurden viele Geschäfte gemacht, ohne daß jedoch die Preise dadurch sanken. Die Getreidepreise fallen bedeutend. — Aus Madrid meldet man vom 31., daß man mit einem großen Hofkoncert, in welchem auch die Königin singen wollte, eifrig beschäftigt war. Die Aemter eines Palastintendanten und eines Ceremonienmeisters sind aufgehoben worden, dafür sind ein Ober- und Untersekretär der Palastverwaltung angestellt. — In Bayonne erwartet man die Königin Mutter auf einer Reise nach Rom. Die englische Flotte hat Malta noch nicht verlassen. — Der Instruktionsrichter der Mlle. de Luzy, bekannt aus dem Praslinschen Prozeß, hat angeblich auf deren Freilassung angetragen. — Der toskanische Minister hat gestern Hrn. Guizot eine Note seiner Regierung übergeben. — Eine Zeitung erzählt heute, daß der König täglich an einem Werke arbeite, welches den Titel mes Souvenirs führt. — Die Trappisten wollen in Mayotte bei Madagaskar ein Kloster gründen. — Herr Meyerbeer ist hier angekommen. — In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 2. war viel von Breslau die Rede. Herr von Humboldt gab nämlich eine Mittheilung über die bei Braunau in Böhmen gefallenen Meteorsteine und deren Analyse durch den Prof. Fischer in Breslau. — Unsere ärztlichen Zeitungen streiten sich über einen Krankheitsfall in einem hiesigen Hospitale, den Einige der asiatischen Cholera zuschreiben, andere nicht.

Niederlande.

*** Haag**, 6. Novbr. Aus Vlissingen meldet man, daß die Kriegsfregatte „de Prins van Oranje“ unter dem Befehl Sr. k. H. des Prinzen Hendrik der Niederlande, an deren Bord sich Se. k. H. der Prinz Alexander befindet, am 1. Novbr. in Gesellschaft der Kriegsdampfboote „Cycloop“ und „Cerberus“ nach Madeira abgegangen ist. — Gestern fand hier ein großes Freimaurerfest statt, indem die drei hiesigen Logen sich in eine einzige vereinigt haben und gestern ihre erste Zusammenkunft in ihrem neuen Lokal hatten, das Se. k. H. der Prinz Frederik, der National-Großmeister, dazu geschenkt hat. — Gestern sind hier die letzten Quadern zu dem Fußgestell des Denkmals Willems I. angelangt. Es befinden sich unter diesen Steinen Massen von 300 Ctrn.

Schweiz.

Zürich, 2. Nov. Mehrere Blätter sprechen von einem letzten Friedensversuche, den die Regierung Graubündens gleichzeitig in Bern und Luzern zu machen gedenke, indessen das corpus cathol. den Papst um Abberufung der Jesuiten in der Schweiz angehen solle. Das Wahre an der Sache ist, daß wirklich die Regierung in Chur Herrn Brosi und noch ein Mitglied absandte, welche beide aber nicht weiter als bis hierher kamen. Hier wurden sie über das absolut Vergebliche ihrer Mission hinreichend aufgeklärt, und zugleich schrieb Herr Caflisch, der neue Gesandte Graubündens bei der Tagsatzung nach Hause, um seine dermalige gesetzliche Alleinrepräsentation des bündner Landes gegen gouvernementale Transaktionen zu bewahren. Sofort ist die Mission von Zürich aus wieder heimgekehrt. (O. P. A. Z.)

Bern, 3. Nov. Das Obergericht, durch das allgemeine Militäraufgebot verhindert, seine Criminalsitzungen fortzusetzen, hat an sämmtliche Richterämter die Weisung erlassen, die nicht sehr gravirend betheiligten Gefangenen, insofern es ohne wesentlichen Nachtheil für den Gang der Untersuchung geschehen kann, vorläufig in Freiheit zu setzen. Unter dem Motto: „Sorget für mein Weib und Kind, liebe, treue Eidgenossen!“ (Winkelried's Worte, bevor er in die feindlichen Lanzen sprang) erließ das Centralkomité des schweizerischen Volksvereins einen Aufruf an die eidgenössischen Wehrmänner.

Der englische Gesandte Peel, der vorgestern auf einige Tage nach Neuenburg verreist ist, wird morgen hierher zurückkehren und während der Krisis hier verweilen. Herr Bois le Comte übersteht in der Schweiz eine wahre Marterzeit. — Bei dem heutigen Ausmarsch des übelberüchtigten Jurassierbataillons Piquerez desertirten etwa 36 Mann; ein Theil derselben wurde unterwegs aufgegriffen und wieder hierher gebracht. Sie dürften um so schärfer bestraft werden, als sich das Bataillon schon durch mehrere Excesse, durch Rohheit und Wildheit ausgezeichnet hat, und man sonderbündlerischen Umtrieben auf der Spur ist *). Die aufgenommene Landwehreinschreibung des Kantons Bern ergab ein Resultat von 22,000 Mann. Da sie nur die in Contingente und Reserven nicht eingetheilte Mannschaft vom 20—40 Altersjahr enthält, so bleiben noch die vom 18—20 Lebensjahre und die von 40—60 übrig, welche auch gegen 18,000 Mann ausmachen dürften. Die Regierung hat das Volk aufgerufen: 1) alle Gewehre und Waffen von nichtmilizpflichtigen Bürgern gegen Empfangscheine an die Gemeindebehörden zu Handen des Regierungsstatthalteramts abzuliefern; 2) alle ausgedienten Offiziere einzuladen, sich zum Dienste bei der Landwehr einschreiben zu lassen.

*) So eben geht die Anzeige ein, daß von Aargauer Freiämtlern, die sich im dortigen dritten Bataillon befinden, und heute hier einmarschirten, gegen 100 Mann im Kloster St. Urban übernachteten, und allda von einem Sonderbundsoffizier mit einem Zeichen bekannt gemacht wurden, welches ihnen der sonderbündischen Armee gegenüber Schutz gewähren würde. Diese Leute werden nun genau beobachtet, die Berner Jurassier aber wahrscheinlich in halben Compagnien unter die Waadtländer gesteckt. (O. P. A. Z.)

Ueber das gestern erwähnte Gerücht von der Ermordung zweier Berner auf Freiburger Gebiet, meldet die Berner Zeitung Folgendes: „Ein im Kanton Freiburg ansäßiger Berner habe vor Statthalteramt Laupen die Anzeige gemacht, er habe einen andern Berner, einen redlichen und achtbaren Mann, in Gegenwart von den und den weiteren Zeugen erzählen hören, daß er in dem und dem Dorfe zwei Berner, die er als die und die zu erkennen geglaubt habe, an einem Baum mit aufgeschlitztem Leib hängen gesehen habe. Die beiden Berner hätten über die Gränze gehen wollen, um dem Aufgebot in Bern Folge zu leisten, und seien in Uniform gewesen. Die beiden Unglücklichen sollen Scheidegger und Zbinden heißen, und als Ort wird Rechthalten genannt.“ — Da der Verffrd. und die Volks-Ztg. von diesem schauerlichen Akte des Fanatismus nichts melden, so ist zu hoffen, das Gerücht sei bloße Folge der Aufregung der Gemüther und beruhe auf keinem thatsächlichen Grunde.

Bern, 4. Novbr. Wenn Sie diesen Brief öffnen, wird wohl der Kanton Neuenburg occupirt, und ein entscheidender Schlag gegen Freiburg geführt sein. Heute Nachmittags 4 Uhr ist Sitzung der Tagsatzung — die Formalität zum schon bestimmten Exekutionsbeschluß. Aus Zürich vernehmen wir die Heimkehr der Graubündener Friedensboten (s. oben den Artikel „Zürich, 2. Nov.“); ihre Sendung war erfolgt, bevor man in Chur den Austritt der Sonderbundsgesandten aus der Tagsatzung kannte, sonst wäre sie unterblieben. Der eidgenössische Oberst Buchwalder ist zum Oberstquartiermeister der Bundes-Armee ernannt.

Die eidgenössische Tagsatzung erläßt so eben folgende Proklamation an die schweizerische Armee.

Eidgenössische Wehrmänner!

Die schweizerische Eidgenossenschaft, unser gemeinsames Vaterland, hat Euch unter die Fahne gerufen. Ihr seid zu derselben herbeigeeilt und zwar mit einer Bereitwilligkeit, würdig herzhafter Männer, die entschlossen sind, ihr Blut, in Erfüllung ihrer heiligsten Pflicht, für die Rettung des Vaterlandes zu vergießen. — Euer Marsch geht nun gegen den Sonderbund! — Beschämen werdet Ihr auch diesmal die Berechnungen derjenigen, welche Euch die Schmach angethan haben, auf Euern Abfall zu zählen. — Die Feinde des Vaterlandes suchen den Glauben zu verbreiten, man habe Euch ins Feld gerufen, um die Souveränetät der Kantone des Sonderbundes zu zernichten, um ihre politischen und religiösen Freiheiten zu zerstören, um sie zu beugen unter das Joch tyrannischer Mehrheiten; Euere Aufgabe sei es, die Bundeseinrichtungen umzustürzen, eine Einheitsregierung zu gründen, ja die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung selbst zu untergraben. Gehässige Verläumdungen sind dies. — Ihr seid berufen, dem Bundesvertrag, der die eidgenössische Verfassung der Schweiz ist, Achtung zu verschaffen, die Ordnung, die Ruhe und Sicherheit des Landes herzustellen, die Empörung zu bewältigen, die Schweiz vor der Anarchie zu bewahren und verirrte Bevölkerungen, deren Leichtgläubigkeit mißbraucht und ausgebeutet wird, zum Gehorsam gegen die Gesetze des Bundes und seiner Behörden zurückzuführen. Eure Aufgabe wird sein, jenen Unruhen ein Ende zu machen, welche man in der Absicht erregt hat, um die durch unsere Väter erworbenen und in den Verfassungen der schweizerischen Kantone niedergelegten Grundsätze der Freiheit, der Gleichheit vor dem Gesetze und der Gerechtigkeit zu unterdrücken oder zu verfälschen. — Die Partei, welche der Eidgenossenschaft den Krieg macht, hat unter lügnerischen Vorgaben den Sonderbund geschlossen, dessen wahrer Zweck kein anderer ist, als die Freiheit zu untergraben, das Volk in Unwissenheit zu erhalten und die Demokratie unter ihr Joch zu beugen, damit diese ihren verderblichen Zwecken diene. Diese ruchlose Verbindung ist ein Gift, das die Schweiz aus ihrem Innern ausstoßen muß. — Um die Eidgenossenschaft vor einer solchen Quelle der Auflösung zu bewahren, schreibt der Art. 6 des Bundesvertrages ausdrücklich vor: „Es sollen unter den Kantonen keine dem allgemeinen Bund oder den Rechten anderer eidgenössischen Kantone nachtheilige Verbindungen geschlossen werden.“ Nun aber ist der Sonderbund ein solches durch den Bundesvertrag verbotenes Bündniß. Eine eigene politische Verbindung, welche eine Eidgenossenschaft in der Eidgenossenschaft gründet, zerstört den gemeinsamen Bund, sie ist ein Keim der Trennung und des Todes, den man ausrotten muß. — Zu dem Zwecke geschlossen, um den Beschlüssen der Tagsatzung, welche alle auf die Vorschriften des Bundesvertrages gegründet sind, mit Waffengewalt zu widerstehen, ist der Sonderbund die Rebellion einer ungesetzlichen störrischen Minderheit gegen die durch die bundesgemäße Behörde gefaßten Beschlüsse. — Darum hat denn auch die Tagsatzung kraft der klaren und ausdrücklichen Bestimmungen des Bundesvertrags unter dem 20. Heumonat l. J. einen Beschluß gefaßt, der dahin lautet: „„Es ist das Separatbündniß der sieben Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis mit den Bestimmungen des Bundesvertrages vom 7. August 1815 unverträglich und demgemäß als aufgelöst erklärt. — Die benannten Kantone sind für die Beachtung dieses Beschlusses verantwortlich und die Tagsatzung behält sich vor, wenn die Umstände es erfordern, die weitern Maßregeln zu treffen und demselben Nachachtung zu verschaffen.““ — Anstatt sich diesem Beschlusse zu unterzie-

hen, hat der Sonderbund gegen denselben protestirt, aufhezzende Proklamationen an's Volk erlassen, Waffen und Munition aus dem Auslande bezogen, Schanzen aufgeführt, Truppen zusammengezogen und bewaffnet. — Hinwieder hat die Tagsatzung, bevor sie zu den Waffen griff, von ihrer Seite Alles versucht, um Blutvergießen zu verhindern. — Sie hat eine Proklamation voll Wohlwollen, voll Achtung für die Souveränetät, die Rechte, die Freiheiten und die Religion dieser Kantone an ihre Landesbehorden und an das Volk gerichtet. Sie hat eidgenössische Repräsentanten an dieselben abgesandt. Allein vergeblich! Ausgenommen in Zug ward den Repräsentanten der Eidgenossenschaft nicht verstattet, zu den Regierungen, noch viel weniger zu dem Volke zu sprechen. Die Bekanntmachung der Proklamation der Bundesversammlung wurde verboten. Ja die Regierung von Luzern ging so weit, daß sie den Bürgern, welche sich unterfangen würden, dieselbe zu verbreiten, mit gefänglicher Haft und mit dem Strafrichter drohte. — Noch andere gütliche Vergleichsversuche haben zu keinem Ziel geführt. — Indem die Abgeordneten des Sonderbundes unannehmbare Vorschläge machten, indem sie vor Allem Entwaffnung verlangten, bewiesen sie zur Genüge, daß es ihnen nur um Verhinderung der Vollziehung zu thun war, daß sie sich nur den Schein geben wollten, als beabsichtigen sie den Frieden, daß sie sich nur einen Vorwand zu schaffen suchten, um die Tagsatzung mit lauter Klage über Ungerechtigkeit und Tyrannei zu verlassen. — Sie haben sich wirklich, nach Abgabe einer schriftlichen Erklärung und eines zum Voraus gedruckten Manifestes, Freitags den 29. Oktober aus der Bundesversammlung entfernt und die Bundesstadt verlassen. — Auf diese Weise hat der Sonderbund seine Maske abgelegt und der schweizerischen Eidgenossenschaft den Fehdehandschuh hingeworfen. — Soldaten! Ihr werdet ihn aufzunehmen wissen. — Dieser Kriegserklärung gegenüber, und nach Erschöpfung aller friedlichen Mittel, hat die Tagsatzung kraft der Artikel I., VI. und VIII. des Bundesvertrags zur Waffengewalt greifen müssen, um sich Gehorsam zu verschaffen, vollständige Genugthuung zu erhalten und endlich um der Unordnung ein Ende za machen. — Die Regierungen des Sonderbundes haben ihre Pflichten gegen die Eidgenossenschaft auf treulose Weise verletzt, als sie mit ihr brachen und zu den Waffen griffen. Demnach werden die Bürger der Kantone des Sonderbundes, die sich offen für die Eidgenossenschaft erklären, sich unseres vollen Schutzes zu erfreuen haben. — Soldaten! der schweizerische Wehrmann hat sich jederzeit durch seine exemplarische Mannszucht ausgezeichnet. Ihr werdet diesen Ruf unverletzt zu erhalten suchen, Ihr werdet Euern Befehlshabern gehorchen, Ihr werdet ihnen ein unbegrenztes Zutrauen schenken, wie Ihr hinwieder Eure Ohren den Gerüchten, welche das Uebelwollen aussäen könnte, verschließen werdet. — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Militärs aller Waffen und jeden Grades! Die Schweiz, ja die Welt hat die Augen auf Euch gerichtet. Die Nation setzt ein unbedingtes Vertrauen in Euern Muth, Eure Hingebung. Dem Fanatismus Eurer Gegner werdet Ihr entgegensetzen jene Kaltblütigkeit, jene ruhige Kraft, jene sich selbst beherrschende Tapferkeit, jene heitere Begeisterung, welche das Gefühl einer guten Sache und das helle Bewußtsein der Pflicht verleihen. — Der Mitwelt und der Nachwelt werdet Ihr beweisen, daß Ihr nicht aus der Art Eurer muthigen Vorväter geschlagen habet, welche ebenso tapfer waren, als diejenigen Euerer Gegner. — Durch glorreiche Auszeichnung auf dem Schlachtfelde werdet Ihr einen neuen Zweig jener Ruhmeskrone beifügen, welche die Stirne des Vaterlandes ziert. Dem Auslande aber werdet Ihr heilsame Achtung vor der Schweiz und ihrem Heere einflößen. — Ihr werdet diejenigen überwinden, die Euch mit den Waffen in der Hand widerstehen, oder die es wagen, Euch anzugreifen. Aber während Ihr den unerbittlichen Gesetzen des Krieges folgt, sollt Ihr die Großmuth mit in den Nothgeboten des Kampfes vereinigen. Nie sollt Ihr vergessen, daß diejenigen, die Ihr bekämpft, ihrer Mehrzahl nach Verirrte, Eidgenossen, Brüder sind, die Ihr zur Pflicht zurückführen sollt. — Eure Fahne ist die Fahne der Bundesgewalt, des unverkümmerten Fortbestandes eines gemeinsamen Vaterlandes, das die Kantone und ihre Souveränetät schützt und schirmt, sie ist mit einem Worte die Fahne der schweizerischen Nationalität, mit der Freiheit, der Ordnung und der Sicherheit gepaart. Um die Standarte der Trennung niederzuschlagen, seid Ihr unter das rothweiße eidgenössische Kreuzesbanner geeilt, unter jenes Banner, das das Zeichen und Siegel des Glaubens, der Eintracht und der Tapferkeit ist. Um sie auszulöschen die Brandfackeln der Zwietracht, um die Schweiz vor der Anarchie zu erretten, habt Ihr Euch in Masse erhoben. Um den 22 Kanonen einen dauerhaften Frieden zu sichern, habt Ihr die Waffen ergriffen. Das dankbare Vaterland wird Euere Dienste belohnen; es wird Sorge tragen für die Wittwen, Waisen und Eltern der Tapfern, welche ihr Blut für dasselbe vergießen werden. Der Gott der Heerschaaren wache über Euch, er stärke Euere Herzen, erleuchte Eueren Geist, stähle Eueren Körper und stehe Euch im Kampfe bei. — Gott erhalte das Vaterland und segne unsere Sache.

Die Mitglieder der Kommission:
Ochsenbein. Dr. Furrer. J. Munzinger. Dr. Kern.
H. Druey, Berichterstatter.

Sonderbund.

Luzern, 1. Novbr. Heute sind auch die Unterwaldner hier angekommen mit 5 herrlichen Piecen. Sie werden in der hiesigen Stadt als Positionsgeschütz verwendet werden und so wird Luzern um so mehr in den Stand gesetzt, alle 5 Batterien ausrücken zu lassen. Das Militär ist froh und heiter und Jauchzen und Jodeln durchtönt diesen Abend Straßen und Plätze. Die Haltung ist trefflich und man sieht's den stämmigen Körpern an, daß sie einem Feinde gefährlich werden könnten. Unsere Landwehrbataillone sind nun alle eingerückt und somit haben wir Luzerner allein 12 Bataillone nebst Spezialwaffen — über 15,000 Mann auf den Füßen. Unsern Landsturm kommandiren die Obersten Tschudi und Plazid Segesser, der Sieger von Malters, deren Adjutanten, Dr. v. Liebenau und Hauptmann Vogel von Ruswyl, bereits in Dienst getreten sind. Die Regierung hat nun auf Morgen die Beeidigung sämmtlicher Landsturmbataillone angeordnet. Die Jesuiten Roh, Damberger und Verekunt haben ihre Ernennung zu Feldpaters mit Freuden angenommen.

Zug, 3. Novbr. Seit einigen Tagen ist die Auswanderung von Zug sehr bedeutend; täglich sieht man ganze Familien, ältere Männer mit Frau und Kindern sammt ihren Kostbarkeiten nach Zürich und Aargau ausziehen. Es drängen sich einem unwillkürlich eigene Ideen auf, wie man seinem angeblichen Feinde Leib und Leben, Hab und Gut anvertrauen kann? — Selbst konservative bebrillte Matadoren haben ihr sämmtliches Vermögen dem sonderbundsfeindlichen Kanton (Thurgau) anvertraut. Dem hier stationirten Schwyzerbataillon Hediger sind die liberalen Wirthshäuser, als Falken, Schiff, Marseillaise, verboten worden. Bürgerlicherseits wird den Schwyzertruppen keine große Ehre erwiesen. — Gestern verreiste Hr. Landammann Boßard zu einer Friedenskonferenz nach Luzern; wie aber das Gerücht lautet, so sind die Friedensklänge, die er der zweiten Landwehr bei der Beeidigung so feierlichst verheißen, umsonst erschollen.

Freiburg, 2. Nov. In Folge der immer bedenklicher werdenden Aussichten haben die Bewohnerinnen des Herz-Jesu-Klosters (Jesuitinnen) in Montet sich bewogen gefunden, das Haus mit ihren sämmtlichen Zöglingen zu verlassen. Zwei Tage verweilten sie in Genf, und begaben sich von da nach Lyon. — In der Stadt Freiburg sind in Erwartung eines baldigen Angriffes die Kaufläden geschlossen; die große Drahtbrücke wird abgedeckt und die Straßen um die Stadt herum werden auf's eifrigste zur Vertheidigung eingerichtet. — Zwei Jesuiten sind nach dem „Schwyzer Volksblatt" als Feldprediger bestellt. Nach demselben Blatte zeigt sich der apostolische Nuntius überall den Soldaten. Ganz wie im Jahre 1712.

Italien.

Rom, 28. Oktober. Monsignor Morandi hat seiner Stelle allerdings entsagt; allein die Stelle eines Governatore von Rom ist nunmehr als eine überhaupt aufgehobene anzusehen, indem das Direktorium der Polizei von den übrigen Funktionen getrennt und für diese letztere ein Kardinal (und wie man glaubt Altieri) zum Prefetto di Roma ernannt wird. Als Polizeidirektor glaubt man den Monsignor Savelli (einen geachteten rechtlichen Mann) bezeichnen zu dürfen. Ob dieser das Polizeidirektoriat des ganzen Kirchenstaates zugleich mit der Direktion über Rom insbesondere verbinden wird, oder ob beide Stellen getrennt sein werden, läßt sich für jetzt noch nicht ermitteln. — Man erzählt für gewiß, daß der Kardinal Ferretti auf's Neue ernstlich um seine Demission nachgesucht habe, indem er die auf dem Staatssekretär haftende Responsabilität für alle die Fälle scheue, wo sich der Ausführbarkeit der trefflichsten Pläne öfters Hindernisse entgegenstellen, die, durch Machinationen von Außen mächtig unterstützt, trotz aller Anstrengung doch, für jetzt wenigstens, als unübersteigliche anzusehen sind. Dieselbe Ansicht theilt sein edler Bruder, der Graf Ferretti, der aus reiner Liebe zum Vaterland sein blühendes Banquiergeschäft in Neapel verließ, um dem Kardinal in seiner Stellung als Beistand zu dienen; auch er zieht es unter diesen Umständen vor, in den Privatstand zurückzukehren. Man ist der Meinung, daß, falls der wirklichen Genehmigung dieser Entsagung, Kardinal Amat Ferretti's Nachfolger sein dürfte.

Reisende, welche von Turin kommen, versichern daß dort mehrere wichtige Verhaftungen stattgefunden, und noch in diesem Augenblick eine bedenkliche Aufregung unter dem Volke herrsche. Obgleich in Mailand äußerlich die vollkommenste Ruhe herrscht, hat es doch auch hier — wie wir aus sicherer Quelle wissen — in der letzten Zeit an ähnlichen Vorkommnissen nicht gefehlt; besonderes Aufsehen erregte die plötzliche Verhaftung eines dasigen angesehenen Banquiers. Das Evviva Pio IX. blickt noch immer von allen Straßenecken. (A. A. Z.)

Die Ankunft des Schiffes Jupiter in Porto Ferrajo hat in Toskana sehr lebhafte Sensation gemacht. Es scheint, man besorgt für den Fall, daß Oesterreich gegen die Herzogthümer marschiren ließe, einen Handstreich von Seiten Englands gegen die Insel Elba, nach welcher es lange schon ein Gelüste hat. Man trifft auch in den Befestigungswerken von Porto Ferrajo Vertheidigungsanstalten. — Die englische und französische Flotte im Mittelmeere halten sich jetzt die Waage. Das englische Geschwader unter Vice-Admiral Parker zählt 6 Linienschiffe, eine Fregatte, mehrere Dampffregatten und Korvetten nnd einige leichte Fahrzeuge. Das französische Geschwader besteht aus 5 Schiffen, darunter drei Dreidecker, aus 5 Dampffregatten und 2 Dampfkorvetten. Aber England hat in seinem Geschwader im Tajo noch eine Reserve.

Die Gazzetta di Firenze vom 30. Oktober enthält eine Bekanntmachung des Justiz-Departements vom vorhergehenden Tage, durch welche auf Befehl Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs angezeigt wird, daß einstweilen, bis zur definitiven Organisation der Polizeiämter und ihrer Attribute, das Corps der Agenten der niederen Polizei aufgehoben ist, deren Funktionen provisorisch dem Corps der großherzogl. Karabiniere übertragen werden.

Die Gazzetta di Milano vom 2. November enthält folgende Berichtigung: „In verschiedenen römischen und toscanischen Journalen ist ein höchst übertriebener und unrichtiger Artikel über ein Faktum erschienen, das sich am 14. Oktober in Ferrara zugetragen hat, und das wir durch die nachfolgende wahrhafte Erzählung berichtigen. — Schon einige Tage vorher war die österreichische Schildwache, welche am Ausgang einer Straße stand, die nach dem Hauptplatze führt, wo die Hauptwache ist, durch ungezogene Handlungen geneckt worden. An dem obgedachten Tage nun stellte sich ein Mann mit brennender Cigarre in die Nähe der vorerwähnten Schildwache, die ihn anfangs höflich ersuchte, nicht in so geringer Entfernung von ihr zu rauchen, da sie den Befehl habe, diese vorschriftswidrige Handlung nicht zu dulden. Nachdem jener Mann auf die Warnung der Schildwache nicht achtete, befahl sie ihm ernstlich, sich von ihr zu entfernen. — Erst nachdem dieser Verwegene auch dann noch sich weigerte, zu gehorchen und Schimpfworte gegen die Schildwache ausgestoßen hatte, stieß ihn diese mit dem Gewehrkolben zurück. Hierauf sammelten sich Leute, welche lärmten und Schmähungen gegen den österreichischen Soldaten ausstießen, und zwei aus dem zusammengerotteten Haufen warfen Steine gegen die Wache, die mittlerweile verdoppelt worden war. Ein österreichischer Soldat, der einen Steinwurf in die Seite erhalten hatte, feuerte auf einen der oben erwähnten beiden Angreifenden und traf ihn in den Fuß. Die Verwundung muß jedoch leicht gewesen sein, da er die Flucht ergreifen und sich unter der Menge verbergen konnte. — Der zweite Angreifende flüchtete sich in ein nahe liegendes Haus, wo er, nach einigem Widerstand, wobei er eine leichte Contusion erhielt, festgenommen, und dann der päpstlichen Militär-Behörde übergeben wurde. — Aus der Vergleichung dieser Wahrheit getreuen Erzählung mit den oben erwähnten Artikeln, kann man bei diesem, wie bei so vielen Anlässen, entnehmen, mit welcher Uebertreibung sie verfaßt worden sind."

Asien.

Honkong, 25. Aug. Nachrichten aus China lassen auf einen bevorstehenden Bruch mit den Engländern schließen. Die Chinesen haben die Forts des Cantonflusses auf's Neue und viel stärker armirt, bei Honan sogar auf dem den Engländern abgetretenen Gebiete ein neues Fort erbaut; Europäer werden täglich ermordet oder gemißhandelt. Sir Davis der 3000 Mann hat, bereitet sich auf den Ausbruch der Feindseligkeiten vor, die englische Flotte ist zahlreich und ist neuerdings durch die Fregatte Vernon mit dem Admiral Inglefield vermehrt worden. Sir Davis hat von seiner Regierung den Befehl, mit der größten Energie zu handeln und keine Verletzung der Verträge zu dulden. Der Krieg und die Eroberung von China durch die Engländer scheinen unvermeidlich.

Lokales und Provinzielles.

§ Breslau, im Novbr. In der Schlesischen Chronik ist bereits zu wiederholten Malen auf die Folgen aufmerksam gemacht worden, welche ein zu weit gehendes Parzellirungs-System auf den Wohlstand der Ackerbesitzer und die Oekonomie im Allgemeinen haben müsse. Es ist hier nicht unsere Absicht, das Für und Wieder besonders zu erörtern, obgleich neuerdings die Staatsbehörden durch die parzellenweise Verpachtung einiger Dominien, wie z. B. in der Chronik (Nr. 85) von Striegau aus berichtet wird, sich wenigstens indirekt zu der Ansicht hinzuneigen scheinen, daß eine möglichst allgemeine Betheiligung an der Benutzung großer Grundstücke den Werth derselben zu erhöhen geeignet sei. Mit diesem Verfahren stehen nun die Ankäufe, welche seit einiger Zeit der König der Niederlande in der Nachbarschaft Münsterbergs machen läßt, im direktesten Widerspruche. Denn derselbe hat nicht allein im Laufe dieses Jahres zu seinem schönen und großen Besitzthume Heinrichau, welches allein 34 Güter in sich schließt, die Kämmereigüter der Stadt Münsterberg hinzugekauft, sondern es wird auch noch eine anderweitige Erwerbung eines an diesen Güter-Complex gränzenden, sehr bedeutenden Grundbesitzes im Strehlener Kreise beabsichtigt. Wie weit die betreffenden Unterhandlungen bereits gediehen sein mögen, sind wir außer Stande anzugeben; aber wir fühlen uns gedrängt, darauf aufmerksam zu machen, daß unter solchen Umständen eine endliche Vereinigung sämmtlicher Dominialstimmen der Kreise in eine einzige mit Recht zu befürchten steht. Wir halten diesen Uebelstand allein für wichtig und folgenreich genug, um die Aufmerksamkeit der Staatsbehörden darauf hinzulenken, abgesehen davon, daß durch so außerordentliche Zusammenhäufung in einen einzigen Besitz der neu erwachenden Ackerbau-Industrie sehr bedeutende Flächen entzogen und empfindliche Verluste zugefügt werden. Die Fortschritts-Bestrebungen der schlesischen Oekonomie scheinen noch keineswegs so erstarkt zu sein, um einen solchen Ausfall ertragen zu können; ja es dünkt uns namentlich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 10. November 1847.

(Fortsetzung.)

in jetziger Zeit, in welcher eine neue, und wir können wohl sagen bessere, Bodenkultur den rationellen Anforderungen erst zu entsprechen beginnt, mehr als bedenklich, wenn der Vereinigung schon an sich großer Grundflächen allzufreies Spiel gelassen und das Ganze unter ein einseitiges Wirthschaftssystem gewissermaßen gebannt wird. Rechnen wir nun außerdem noch hinzu, daß der Ertrag sämmtlicher Besitzungen nach dem Auslande geht und somit dem innern Verkehre entzogen wird, daß die Orts-Insassen unter einer fremden Bewirthschaftung mancherlei Nachtheile erleiden, und endlich, daß eine ausländische Gutsherrschaft an dem Wohl und Wehe der Provinz den unmittelbar thätigen Antheil, wie er bei jeder einheimischen vorausgesetzt werden muß, unmöglich nehmen kann, so wird man die Besorgniß, welche uns eine solche Cumulation im größten Maßstabe einflößt, gewiß gerechtfertigt, den Wunsch aber wenigstens beachtenswerth finden, daß kein gesetzliches Mittel verabsäumt werden möge, um jener beabsichtigten Vergrößerung eines ohnedies schon äußerst bedeutenden Grundbesitzthums hemmend entgegen zu treten.

**Breslauer Kommunal-Angelegenheiten.

(Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen.) Die erste öffentliche Sitzung wird nach dem Beschlusse der Stadtverordeten am 19. November stattfinden, wenn die Einrichtungen und Baulichkeiten bis dahin, wie man erwartet, beendet sein werden. Das vom Vorsteher entworfene und von der Versammlung genehmigte Reglement, welches die näheren Bestimmungen über das Verhalten der Redner in den öffentlichen Sitzungen so wie der Zuhörer enthält, ist jetzt dem Magistrat zur Zustimmung vorgelegt, und wird von Seiten der Stadtverordneten wohl in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Erklärung der Regierung ist erfolgt und steht von dieser Seite kein Hinderniß weiter entgegen.

(Feier der Städte-Ordnung.) In derselben Sitzung wurde bestimmt, daß auch in diesem Jahre die Städte-Ordnung am 19. November gefeiert werden soll. Eine gemischte Kommission wurde ernannt, welche das Weitere wohl in den Zeitungen mittheilen wird.

(Wahl der Kirchenvorsteher.) Ob die Stadtverordneten-Versammlung ein Mitrecht an der Wahl auszuüben habe, oder dem Magistrat allein dieses Wahlrecht zustehe, darüber sind zwar einige Verhandlungen gepflogen worden, sie haben aber kein den Anträgen gemäßes Ergebniß hervorgebracht. Die Versammlung hielt für Zeit entsprechend, diesen Gegenstand vorläufig im status quo zu belassen, daher wird der Magistrat nach wie vor das Recht allein ausüben. Es wird wohl später eine Verständigung eintreten und ein Uebereinkommen, welches der Magistrat auch in Aussicht stellt, indem er die bestimmte Zusicherung gegeben, daß er bei den künftigen Vorsteher-Wahlen darauf Bedacht nehmen wolle, eine angemessene Mitwirkung der betreffenden Kirchengemeinden eintreten zu lassen.

(Acker-Verpachtung.) Von der Verpachtung der sogenannten Polinken-Aecker am Oderthor hatten die Behörden beschlossen, 10 Morgen nicht mitzuverpachten, sondern diese den Armen zum Kartoffelbau zu überlassen. Nach der Anzeige der Armen-Direktion haben sich aber zu diesem Kartoffelbau keine Arme gemeldet. Wie geht das zu??

(Kommunal-Steuer.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß die Klassifizirung zur Kommunal-Personalsteuer in diesem Jahre ausfalle. Ueber den Antrag des Magistrats, die Klassifizirung nur alle zwei Jahre eintreten zu lassen, hat die Versammlung den Beschluß noch vorbehalten.

(Wahlen.) Gewählt wurde zum Mitgliede der Armen-Direktion der Professor Dr. Kries.

---

* **Breslau**, 9. Novbr. Gestern Abend 7 Uhr brach in der großen Brennerei in Gießmannsdorf bei Neisse Feuer aus und wurde das Fabrikgebäude nebst bedeutenden Vorräthen ein Raub der Flammen. So viel uns bekannt, ist diese Fabrik das größte derartige Etablissement in Schlesien.

---

† **Aus der Provinz.** Die Kartoffeln haben bereits einen so hohen Preis erreicht, daß es wohl an der Zeit wäre, auf Beschränkung des Brennerei-Betriebes zu denken, soll nicht arge Noth im Winter und Frühjahr für die armen und mittleren Klassen unvermeidlich werden. Die Erfahrung des vorigen Winters steht mahnend uns zur Seite, sie würde den bittersten Tadel nicht abzuwehren vermögen, erfolgten diesmal die Schutzmaßregeln zu spät. Ueberhaupt dürfte es zur Beruhigung der Gemüther sehr gut sein, wenn auf eine oder andere Weise es bekannt würde, daß die Regierungen bereits die gründlichsten und vielseitigsten Vorkehrungen getroffen haben, um die Theuerung des vorigen Winters unmöglich zu machen. — Auch wir glauben nicht, daß die Noth des nahen Winters der des vorangegangenen gleichen wird, auch wir sind wohl der Ansicht, die Regierungen müssen sich bemühen, ihre Unterthanen vor dem Glauben zu bewahren, daß sie für Alles sorgen würden, damit bei letzteren nicht Sorglosigkeit die Stelle weiser Vorsicht einnehme, anderer Seits übt jedoch noch der Schrecken des letzten Winters ein so hartes Regiment, daß ein beruhigendes Wort der Regierungen nur eine gleich nothwendige, als weise Gerechtigkeit sein würde. Wie viele hartherzige Landwirthe würden schon jetzt ihre reichen Speicher öffnen und der empfindlichen Theuerung des Augenblicks Schranken setzen, wüßten sie, daß ihrer rücksichtslosen Spekulation auf Theuerung im Frühjahr durch weise Regierungs-Maßregeln bereits vorgebeugt wäre; wie viele lieblose Spekulanten würden ihre Gewinn-Hoffnungen vor dem hohen Fluge des Geiers bewahren, erführen sie, daß man nicht ferner Lust hat, dem Mammon Einzelner mehr Mitgefühl als dem Hunger Vieler zu gewähren. — Ein Wort zur rechten Zeit thut dringend Noth.

(Breslau.) Bei dem am 15. August d. J. in Alt-Festenberg ausgebrochenen Feuer hat sich der Scholz Obuch aus Alt-Festenberg durch Thätigkeit und sachgemäße Anordnungen, so wie durch seine Ausdauer in Bekämpfung der Gluth, rühmlich ausgezeichnet. Sein wackeres Benehmen wird zur Aneiferung Anderer von der königl. Regierung belobigend zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Dem Kandidaten der Theologie August Räde ist die Concession zur Errichtung einer Privat-Schulanstalt in Trachenberg ertheilt worden. — Bestätiget wurden: die Wahl des Prinzen Biron von Curland Durchlaucht zum Kreis-Deputirten Wartenberger Kreises; der auf sechs Jahre gewählte unbesoldete Rathmann Schuhmachermeister Gottlieb Steingröber in Militsch; der auf sechs Jahre gewählte unbesoldete Rathmann Hausbesitzer Joseph Scholz in Wartha; der zeitherige Adjuvant Gottlieb Kretschmer zum evangelischen Schullehrer in Sadewitz, Kreis Breslau. — Der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt sind folgende Vermächtnisse zugewendet worden: von der hier verstorbenen Charlotte Juliane Groß 10 Rtl., von dem zu Seitsch verstorbenen Pfarrer Leopold Steckel 15 Rtl.

Breslau, 9. Novbr. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 17 Fuß 4 Zoll und am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 4 Zoll und am letzteren um 6 Zoll wieder gefallen.

Mannigfaltiges.

— * (Berlin, 8. Nov.) Gestern fand im hiesigen Handwerker-Verein die gewöhnliche Sonntags-Unterhaltung statt. Es wird das Lokal von der städtischen Gasanstalt erleuchtet. Plötzlich erloschen alle Flammen; die große, fast 700 Personen starke Gesellschaft saß im Dunkeln, und der Schreckensruf einer ängstlichen Dame: „Hinaus, hinaus!" veranlaßte Angst und Verwirrung. Durch eine hochgehobene Lampe suchte man so viel als möglich Helligkeit zu verbreiten, schloß die Thüren und endlich stimmte einer der Lehrer mit lauter durchdringender Stimme eines der bekannten Volkslieder an; es dauerte nicht lange, so fiel die ganze Gesellschaft ein, und Ruhe und Ordnung war hergestellt. Mittlerweile hatte ein in der Gesellschaft anwesender Mechaniker die Ursache des plötzlichen Verlöschens aufgefunden. Der Gasometer hatte kein Wasser mehr; er ersetzte das Fehlende und führte der Gesellschaft das Gaslicht zurück. Zur Beruhigung der Gesellschaft hielt ein Lehrer noch einen kleinen Vortrag über das Gas.

— * (Bromberg, 4. Nov.) In voriger Woche passirten den Bromberger Kanal zwei Dampfboote. Dieselben sind in Nancy auf Rechnung des russischen Kaisers gebaut und für die Fahrt zwischen Warschau und Danzig bestimmt.

— * (Rostock, 5. Nov.) Eine hochwichtige Zeitungs-Nachricht! — Noch vor der Eröffnung des Landtags ist zwischen dem Landmarschall des Herzogthums Schwerin, Herrn Bencard Mechelstorff und dem Landmarschall des Herzogthums Güstrow, Herrn Fuhrmann Karcheß, eine Differenz entstanden, über nichts Geringeres als — ob bei dem Hinausfahren auf den Judenberg bei Sternberg der Wagen des Ersteren den üblichen Vortritt vor dem Wagen des Letzteren behalten solle, oder ob das höhere Alter des Herrn Fuhrmann Karcheß diesem den Vorrang gebe. Die Rivialität drohte für die einmüthigen Bestrebungen der bürgerlichen Ritter gefahrbringend zu werden, jedoch ist es dem Landsyndikus Dr. Boldten noch gelungen, eine Vereinigung durch den Vorschlag zu erzielen, daß die beiden gedachten Herren in einem Wagen hinausfahren möchten. Nicht ohne Grund spricht man von einer Parteilichkeit dieses Schiedsspruchs für den Landmarschall des Herzogthums Güstrow, indem offensichtlich nur dessen Wagen im Stande sein wird, beide Herren zu tragen.

Niederschlesische Zweigbahn.

Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind im Monat Oktober. d. J. 8634 Personen für 3820 Rtr. 23 Sgr. — Pf. befördert worden.

Die Einnahme für Güter-Transport, Gepäck-Ueberfracht, Vieh- und Equipagen-Transport, so wie an Extraordinaria betrug . . . . 3236 „ 29 „ 7 „

mithin zusammen 7057 Rtlr. 22 Sgr. 7 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Lissa im Großherzogthum Posen, im Oktober. Seit dem 1. d. M. garnisonirt die 3. Eskadron des hochlöbl. 7. Husaren-Regiments in unserer Stadt. Eine Deputation der Stadtbehörden war derselben bis zum Dorfe Grune entgegengefahren um ihr zu sagen, wie herzlich sie die Bürgerschaft willkommen hieße. Mittags war hierauf Diner im Hotel de Pologne und für den Abend hatte die Kasino-Gesellschaft einen Ball veranstaltet, an welchem alle Stände Theil nahmen. Alle Theilnehmer an diesem Feste waren herzlich vergnügt und sie konnten dies um so mehr, als die Eskadron früher längere Zeit in Lissa als Garnison gestanden und schon in jener Zeit ein sehr freundliches Verhältniß zwischen Militär und Bürgerschaft bestanden hatte. Wir wünschen von Herzen, daß die alte Herzlichkeit und Liebe stets fortbestehen möge. Am 15. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Majestät unseres gnädigsten Königs, beschlossen Magistrat und Stadtverordnete einstimmig, nachstehenden Herren in dankbarer Anerkennung ihrer großen Verdienste um unsere Stadt, nämlich:

1) Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant v. Sohr zu Stargard,
2) Sr. Excellenz dem wirkl. geh. Rath und Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten Hrn. v. Frankenberg-Ludwigsdorf,
3) dem Herrn Ober-Präsidenten v. Beuermann,
4) dem königl. Oekonomie-Rath, fürstl. Sulkowskischen Oekonomie-Direktor und Rittergutsbesitzer Rothe zu Schloß Reisen,

das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen und sind die darüber ausgefertigten Dokumente den genanten Herren durch besondere Deputationen übergeben worden.

(Eingesandt.)

Zu den Erfahrungen, wie schwankend mitunter die Sicherheit für Briefe auf dem Wege der Beförderung durch die Post, und wie nachtheilig es ist, wenn auf den königl. Postämtern die Briefe nur **der Stückzahl nach** und nicht **namentlich** in die Karten eingetragen werden, kann ich leider ebenfalls Beläge geben. Vor einigen Monaten sandte ich, unfrankirt und ohne ihren Inhalt anzugeben, um, der gesetzlichen Vergünstigung gemäß, den Empfängern das Porto möglichst zu sparen, an verschiedenen Tagen unter anderen nachstehende Briefe durch hiesige Post ab, als:

einen Brief mit 13 Rtl. Kassenanweisungen nach Lähn,
einen dergl. mit 5 Rtl. 26 Sgr. 3 Pf. Kassenanweisungen und Coupons nach Striegau,
einen dergl. mit 30 Rtl. Kassenanweisungen nach Greifenberg,
einen dergl. mit 600 Rtl. in Wechseln, in blanco girirt, an die Lebensversicherungsbank in Gotha.

Diese vier Briefe sind, wie ich nach 5—8 Wochen in Erfahrung brachte, den Empfängern nicht zugekommen, also irgendwie verloren gegangen, so daß ich deren Inhalt ersetzen, den Verlust tragen mußte. Auch die Kosten des Laufzettels nach Gotha mußte ich berichtigen, oder ich sollte **beweisen**, daß der Brief wirklich durch Versehen der Postbehörde abhanden gekommen. Wie aber soll das Publikum einen solchen Beweis führen? Man giebt jeden Brief im vollsten Vertrauen zur Post, erhält über einfache Briefe natürlich keine Quittung und kümmert sich erst gar nicht darum, welcher der Herren Postbeamten den Brief in Empfang genommen; wie ist es da nach vielen Wochen **möglich**, nur irgend zu **beweisen**, daß man den oder jenen Brief wirklich zur Post gegeben, **welcher** Beamte ihn in Empfang genommen. Bei Eintragung der Briefe nach der **Stückzahl**, wie hier Orts ebenfalls geschieht, ist kaum eine Möglichkeit vorhanden, einem verloren gegangenen Briefe nachzuforschen, statt daß die **namentliche** Eintragung dies sehr leicht macht, mindestens feststellen läßt, daß der Brief wirklich zur Post gegeben und **wo** derselbe verschwunden ist. Es scheint daher auch für immer dunkel und unentdeckt zu bleiben, wo meine verlorenen vier Briefe mit ihrem Inhalt hingerathen sein mögen. Das königl hohe General-Postamt in Berlin, welchem meine betreffenden Anzeigen durch das hiesige königl wohllöbl. Postamt zugegangen, hat mich wissen lassen, daß die desfallsigen Untersuchungen fruchtlos geblieben und daß ich auf keine Entschädigung zu rechnen habe. — Wie schade demnach, daß die gesetzliche Vergünstigung, geldwerthe Briefe ohne Angabe versenden zu dürfen, somit unbenutzt bleiben muß. Wenn man dagegen einwenden will, daß dergleichen Briefe besser **rekommandirt** zu versenden wären, so ist dieser Weg, wenn untreue Hände ins Spiel kämen, nicht minder gefährlich, da durch die Rekommandirung solche Briefe ausdrücklich als werthvoll und des Unterschlagens um so mehr lohnend bezeichnet werden und eine etwaige Entschädigung meist mit dem Inhalt in gar keinem Verhältniß stehen würde.

Bunzlau, am 5. November 1847.

Karl Friedrich Appun.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „**Der Schnee.**" Komische Oper in 4 Aufzügen, Musik von Auber.
Donnerstag, zum 4ten Male: „**Der Lumpensammler von Paris.**" Drama in 5 Akten, und einem Vorspiel von Felix Pyat, nach dem Französischen von Heinrich Smidt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn S. Kleisner in Liegnitz beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Ohlau, den 8. November 1847.
H. Pringsheim und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten d. M., Nachmittags 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Hülse, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Grünberg, den 5. Novbr. 1847.
Wilhelm Meyer.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die heut Abend ¾ auf Neun erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Wolf, von einem muntern Knaben beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Tschechen bei Kostenblut, 7. Novbr. 1847.
Lichtenstädt, Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M., Morgens 9 Uhr, verschied unser theurer Gatte und Vater, der königl. preußische geheime Ober-Finanzrath und General-Inspektor des thüringischen Zoll- und Handels-Vereins, Joseph v. Brandt, im 53sten Lebensjahre.
Erfurt, den 4. Novbr. 1847.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Am 26sten v. Mts. Abends 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere unvergeßliche innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Baronin von Fraporta, geborene Nissel, in einem Alter von 68 Jahren. Dies zeigen wir unseren Freunden ergebenst an.
Nieder-Schwirklan bei Rybnik, den 2. November 1847.
Josephine verehelichte Rittergutsbesitzer Kühn, geb. Baronin von Fraporta, als Tochter.
G. Kühn, Rittergutsbesitzer, als Schwiegersohn.
Fritz, Otto, Bruno u. Marie Kühn, als Enkel.

Historische Sektion.

Donnerstag den 11. Novbr. Abends 6 Uhr. Hr. Prof. Dr. Jacobi: Ueber die Verwandschaft der provenzalischen, nordfranzösischen, deutschen und italienischen Minnepoesie.

Liegnitzer landwirthschaftlicher Verein.

Die 7te Versammlung des hiesigen Vereins findet Mittwoch den 17. d. M. in dem Lokale des Restaurateur Hrn. Bintig statt. — Die Wahl der Prämirungs-Kommissionen für das Thierschaufest auf den Zeitraum von 3 Jahren, so wie eines Stellvertreters des Deputirten für den Central-Verein, wird an diesem Tage vorgenommen werden.
Liegnitz, den 8. Novbr. 1847.
Der Vorstand.
v. Merckel. Frhr. v. Rothkirch. Thaer. v. Wille.



Im alten Theater.

Heute Mittwoch Darstellungen des griechischen Hofkünstlers **Wiljalba Frikel** aus Athen in der neuen **Magie ohne Apparat.** Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Feuerrettungs-Verein.

Mittwoch den 10. Novbr., Abends 7 Uhr, in dem ehemaligen Liebigschen Lokale **Generalversammlung.**
Außer den ordentlichen Gegenständen derselben kommen zur Berathung Anträge:
1) auf Abänderung des Statuts, betreffend die Abstimmung bei der Aufnahme von Mitgliedern;
2) auf Anordnung von Maßregeln für den regelmäßigeren Besuch der Abtheilungs-Versammlungen und für eine geordnete Disziplin auf der Brandstätte.
Zur Abänderung des Statuts bedarf es der Gegenwart von ⅔ der Mitglieder.
Breslau, den 31. Oktbr. 1847.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es in der Anzeige der Soirée musicale heissen: grosses Duo für 2 Pianof. von **Moscheles**.

Im Verlage von A. M. Schlesinger in Berlin ist erschienen und bei **E. Scheffler**, vorm. Cranz (Ohlauerstrasse Nr. 80), zu haben:

Römische Volkshymne auf Pius IX.

für eine Singstimme mit deutschem, italien. und franz. Text. Musik von Magazzari. Preis 7½ Sgr.
Dieselbe als Volksmarsch für Piano zu 2 Händen. 5 Sgr.
dito zu 4 Händen. 7½ Sgr.

Danksagung.

Am 28. September d. J. wurde eine meiner Scheuern hierselbst, worin ein großer Theil der diesjährigen Erndte lagerte, durch boshafte Hand in Brand gesteckt und völlig eingeäschert. Die Gebäude und Bestände sind bei der Feuerversicherungs-Anstalt „Borussia" zu Königsberg in Pr. versichert. Die eben so schnelle Regulirung des Brandschadens, so wie die in jeder Beziehung höchst loyale Handlungsweise bei Abwickelung des Geschäftes machen es mir zur Pflicht: „**der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Borussia**" hiermit öffentlich meinen Dank zu sagen, und dieselbe allen bestens zu empfehlen.
Kleutsch bei Frankenstein, den 8. November 1847.
Dr. **Rust.**

Das ¼ Loos Nr. 29365 d. 4ter Klasse 96ster Lotterie ist abhanden gekommen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.
Ostrowo, den 8. November 1847.
J. Wehlau,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Loose 3ter Klasse 96ster Lotterie unter Nr. 3788 ¾ c. d., 97 ¾ c. d., 37366 ¾ c. d., 69 ¾ c. d., 50451 ¾ c. d., 52 ¾ c. d., 53 ¾ c. d., 54 ¾ c. d., 55 ¾ c. d., 64734 ¾ c. d., und 4ter Klasse 96ster Lotterie Nr. 3788 ¾ c. d., 97 ¾ c. d., 37360 ¾ c. d., 69 ¾ c. d., 50451 ¾ c. d., 52 ¾ c. d., 55 ¾ c. d., 46144 ¾ c. d., 45 ¾ c. d., 64734 ¾ c. d. sind verloren gegangen. Es wird vor deren Ankauf gewarnt, und dem Finder bei Abgabe derselben in dem Comptoir des Unterzeichneten eine angemessene Belohnung zugesichert.
Froböß, Blücherplatz Nr. 8.

Bekanntmachung.

Durch die Offerte des Herrn Spediteur Titze hierselbst vom 27. Oktober d. J. betreffend:

Speditions- und Commissions-Geschäfte,

namentlich im **Holzgeschäft** auf der **Stoberauer Ablage** als Umgegend, bin ich zu der Anzeige veranlaßt, daß ich, der ich bereits seit 10 Jahren dergleichen Geschäfte hierorts besorge, auch ferner Aufträge dieser Art übernehme, und das dadurch mir gewährte Vertrauen wie bisher — rechtfertigen werde.
Stoberau, den 8. November 1847.
Der Spediteur **Stangen.**

Den verehrten Mitgliedern des Mittwoch-Tanz-Vereins im früher Menzel'schen, jetzt Seiffert'schen Lokale, zur Nachricht, daß heute, den 10. Novbr., der erste Tanz stattfindet.
Der Vorstand.

Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 10. Novbr. **8tes Abonnement-Konzert.**

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 10. November
6. Mittwoch-Abonnement-Concert.
Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Schindler.

Eine best-routinirte Köchin und resp. Wirthschafterin aus anständiger Familie, welche die Kochkunst in Wien erlernt und 12 Jahr geübt hat, auch seit 9 Jahren der Küche einer königl. Anstalt mit voller Zufriedenheit der Vorgesetzten vorstand, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein neues Placement. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen Madame Kammhoff, Katharinenstraße Nr. 14, gern ertheilen.

Verlorene Uhr.

Eine goldene emaillirte Damen-Cylinder-Uhr mit doppelt goldenem Boden, in 8 Steinen gehend, 13 Linien groß, das Werk mit damascirten Brücken und emaillirtem Zifferblatt, ist verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder zahlt eine Belohnung von

Fünf Thalern

die Uhren-Handlung der Gebr. **Bernhard**, Reuschestr. Nr. 3, neben dem goldn. Schwert.

Das 1. Kürassier-Regiment beabsichtigt, vom 1. Dezember ab das Gespühle nebst Abraum vom Grünzeuge ꝛc. von der Speise-Anstalt, woran täglich 450 Mann Theil nehmen, zu verpachten, und wird Unternehmern zur Ueberzeugung der Zutritt in der Speise-Anstalt in der Kavalerie-Kaserne gestattet, woselbst Gebote bis zum 25. November abgegeben werden können, und das Weitere sodann abgeschlossen werden wird.

Ein gut möblirtes Zimmer, wobei Kost und Bedienung, ist den 1. Dezember zu beziehen: Oderstraße Nr. 14, dritte Etage.

Bei C. G. Hendeß in Köslin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau G. P. bei Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, in Leobschütz bei Terck, in Neustadt bei Heinisch und Reichenbach bei Koblitz:

Die landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung,

oder vollständige Anleitung, eine jede Landwirthschaft nach den Grundsätzen der doppelten oder italienischen Buchhaltungswissenschaft zu berechnen, die dazu erforderlichen Bücher einzurichten, zu führen, abzuschließen und die Saldo's von neuem vorzutragen; von Ernst Ludwig Beckmann, Gutsbesitzer, vormals Kaufmann in London. **Zweite Auflage.** Preis brosch. 2 Rthl.

Es kann wohl nicht länger bezweifelt werden, daß die doppelte italienische Buchführung das einzig richtige Mittel ist, über den Werth und Stand einer Landwirthschaft die Wahrheit zu finden. Möchte sich deshalb kein Landwirth durch die irrige Vorstellung von der Anschaffung des vorliegenden Werkes abhalten lassen, als sei die Einführung dieser Buchhaltung weitläufig, schwierig und zeitraubend! Ist erst der Geist derselben erkannt, so wird die Ausführung — sich selbst ergänzend und berichtigend — leicht und einfach erscheinen. — Diese zweite Auflage ist vom Hrn. Verfasser in einigen Punkten erweitert und berichtigt, in der Hauptsache jedoch nichts geändert worden. Von Seiten des Verlegers ist ungeachtet des besseren Papiers und der bessern Ausstattung der geringe Preis von 2 Rthlr. nicht erhöht worden.

Neueste Musikalien.

Briccialdi, J., Op. 44. **Divertissement** p. flûte av. Piano. 1 Rtlr.
Chopin, F., Op. 65. **Sonate** p. Piano et Violoncelle. 2 Rtlr.
Conradi, A., Marsch üb. **die römische Volkshymne**, f. Piano. 7½ Sgr.
David, Fél., Columbus. Clavier-Auszug. 5 Rtlr.
Magazzari, G., Römische Volkshymne auf Pius IX. f. 1 Singstimme mit Piano. 7½ Sgr.
Willmers, R., Op. 55. **Un Rêve d'Amour. Nocturne** p. Piano 20 Sgr.
F. E. C. Leuckart in Breslau (Kupferschmiedestrasse 13).

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir haben beschlossen, den Nachmittagzug von Brieg nach Bösdorf planmäßig um 7 Uhr 30 Min. und spätestens gleich nach Ankunft des von Breslau Nachmittags 5 Uhr 35 Min. abgehenden Zuges von Brieg abgehen zu lassen, wenn bei dortiger Ankunft des letzteren nicht wenigstens der aus Myslowitz 12 Uhr 40 Min. Mittags abgehende oberschlesische Güterzug von Löwen aus schon signalisirt ist, und bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Breslau, den 4. Novbr. 1847. **Das Direktorium.**

Edikal-Citation.

Die im Mai 1785 zu Bauerwitz geborene Antonie Josephe Francisca, verwittw. Hauptmann von Binke, eine Tochter des Anton von Fragstein, aus dessen früherer Ehe mit der Eva, geborne von Kalinowski, welche im Jahre 1821 zu Neiße gelebt hat, von dort aber nach Falkenberg und von da nach Breslau verzogen, woselbst sie mit einem Lieutenant Böhm verheirathet gewesen, oder doch wenigstens mit ihm gelebt haben soll, so wie deren etwanige Erben oder Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, uns von ihrem Leben und Aufenthalt alsbald und spätestens binnen 9 Monaten Nachricht zu geben, oder sich in dem

am 3. Januar 1848,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Muthwill in unserem Instruktionszimmer anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Glatzel, Schmidt und Burow vorgeschlagen werden, zu melden, widrigenfalls der in einer aus dem Landrath Franz Carl von Zawadzkischen Concurse herruhrende Majorin von Lindner resp. Caroline Sophie von Fragstein'schen Spezialmasse per 760 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. bestehende, in unserem Depositorio befindliche Nachlaß der am 12. März 1813 zu Slawitau bei Ratibor verstorbenen, zuletzt verehelichten von Fragstein, geborenen von Holly, früher separirten Major von Lindner, resp. ihres Ehegatten Anton von Fragstein, welcher dieselbe nur um zwei Tage überlebt hat, als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.
Ratibor, den 5. Februar 1847.
Königliches Oberlandesgericht.
Menshausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Ringe Nr. 35 belegenen, der verwittweten Kaufmann Katzer, Caroline Eleonore geborne Haberkern gehörigen, auf 16259 Rtl. 29 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 27. April 1848 Vormittags um 11½ Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 18. September 1847.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Klosterstraße Nr. 17 belegenen, dem Stadtgerichts-Registrator Heinrich Hornig und dessen Tochter Auguste Emilie Albertine, jetzt deren Erben gehörigen, auf 13,380 Rtl. 2 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, zum Zwecke der Erbesauseinandersetzung haben wir einen Termin auf den 7. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten unter der Warnung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 15. Juni 1847.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Ein Comtoir und eine Remise sind Ring Nr. 49 (Naschmarkt) bald zu vermiethen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier in der Lorenzgasse Nr. 4 belegenen, den Erben des Bauers Gottlieb Rabel von Domslau gehörigen, auf 4070 Rthl. 1 Sgr. 9 Pfg. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf den 15. Dez. 1847 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. — Als Kaufbedingungen sind aufgestellt:
1) Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld den Rubr. II Nr. 1 eingetragenen Erbzins von 8 Sgr. und die Rubr. III Nr. 6 haftende Hypothekenpost von 1500 Rtl., letztere unter Abrechnung auf das Kaufgeld, und zahlt den Ueberrest des Kaufpreises, sobald die obervormundschaftliche Genehmigung ausgesprochen ist, ad depositum pupillare des kgl. Land-Gerichts zur Bauer Johann Gottlieb Rabelschen Masse.
2) Die Natural-Uebergabe erfolgt von Seiten der Wittwe und Erben durch den Bauerguts-Besitzer Gottlieb Sauer zu Oderwitz an den Käufer, sobald die Kaufgelder vollständig berichtigt sind, und es gehen von diesem Tage Gefahr, Lasten und Abgaben wie die Nutzungen auf den Käufer über.
3) Im Uebrigen geschieht der Verkauf in Pausch und Bogen, ohne alle Gewährleistung und ohne Vertretung der Taxe.
4) Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Subhastation, des Kaufs-Vertrages und Kaufstempels.
Breslau, den 1. Oktober 1847.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der kleinen Drei-Lindengasse Nr. 6 belegenen, den Zimmergesell Joseph Schuschke'schen Erben gehörigen, auf 972 Rthl. 8 Sgr. 10½ Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 24. Januar 1847 Vormittags um 11¾ Uhr
vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel, in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung hiermit vorgeladen.
Breslau, den 16. Septbr. 1847.
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 8 belegenen, dem Kaufmann Jakob Joseph Schweiber gehörigen, auf 23,319 Rthlr. 18 Sgr. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin **auf den 11. Mai 1848 Vorm.** vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 15. Oktober 1847.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Verpachtung.

Eine Gastwirthschaft, mit Conditorei verbunden, in einer frequenten Stadt gelegen, wo viel Zuspruch stattfindet, ist sofort zu verpachten. Das Nähere Altbüßerstraße Nr. 50 im Gewölbe zu erfragen.

Unsere verbesserten Rheumatismus-Ableiter,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., und ganz starke 1 Thlr,

gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen,

als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w., sind zur Bequemlichkeit des resp. Publikums auch bei Herrn **A. Gerstenberg** hierselbst, **Ring Nr. 60**, zu haben.

Lager befinden sich:

In Schlesien.

In Albendorf bei Schömberg bei Hrn. J. E. Walter.
= Beuthen a. d. O. bei Hrn. S. Kargan.
= Bernstadt bei Hrn. J. E. Scoczynski.
= Bolkenhain bei Hrn. Jul. Schneider.
= Brieg bei Hrn. A. Beinlich.
= Bunzlau bei Hrn. J. G. Rost.
= Charlottenbrunn bei Hrn. E. S. Mittmann.
= Falkenberg bei Herrn J. Betsack.
= Fistenberg bei Hrn. Joh. Kliburr.
= Frankenstein bei Hrn. Aug. Hirsemenzel.
= Freiburg in Schl. bei Hrn. E. A. Leupold.
= Glatz bei Hrn. Carl Heller.
= Gleiwitz bei Hrn. Siegm. Landsberger.
= Glogau bei Hrn. Moritz Häußler und Comp.
= Görlitz bei Hrn. Heinr. Cäsar.
= Goldberg bei Hrn. F. H. Matschalke.
= Grottkau bei Hrn. A. Rother.
= Grünberg bei Hrn. Fr. Weiß.
= Groß-Strehlitz bei Hrn. E. Gf. Schreier.
= Guhrau bei Hrn. Carl Fr. Liebeherr.
= Habelschwerdt bei Hrn. Joh. Hr. Otto.
= Haynau bei Hrn. Th. Glogner.
= Hirschberg bei Hrn. B. Ludewig.
= Hoyerswerda bei Hrn. A. O. Arnold.
= Hultschin bei Hrn. Joh. Mitschein.
= Jauer bei Hrn. Herm. Hirsemenzel.
= Köben bei Hrn. Fr. Bischoff.
= Kosel bei Hrn. E. Neumann.
= Krappitz bei Hrn. G. Hermes.
= Kupferberg bei Hrn. Louis Chaussee.
= Lauban bei Hrn. Ad. Himer.
= Landeshut bei Hrn. E. Rudolph.
= Leobschütz bei Hrn. J. E. Franke.
= Liegnitz bei Hrn. E. G. Hancke.

In Löwen bei Hrn. Aug. Sowade.
= Löwenberg bei Hrn. J. D. Rauert.
= Lublinitz bei Hrn. Fr. Hensel.
= Lüben bei Hrn. R. Pätzold.
= Medzibor bei Hrn. W. Dittrich.
= Militsch bei Hrn. Heinr. Jak. Ertel.
= Mislowitz bei Hrn. M. Danziger.
= Muskau bei Hrn. W. J. Schmidt.
= Namslau bei Hrn. Ernst Werner.
= Neisse bei Hrn. Moritz Tamms.
= Neumarkt bei Hrn. A. Fleckner.
= Neustadt in O.-S. bei Hrn. S. Fränkel.
= Neustädtel bei Hrn. Benj. Kupke.
= Nikolai bei Hrn. Heinr. Blutt.
= Nimptsch bei Hrn. Emil Tschorr.
= Oels bei Hrn. Aug. Bretschneider.
= Ohlau bei Hrn. Gottlieb Jäkel.
= Ober-Glogau bei Hrn. M. Gießmann.
= Ottmachau bei Hrn. J. M. Thomas.
= Patschkau bei Hrn. Robert Lappelt und bei Hrn. P. Bahr.
= Pilgramsdorf bei Hrn. W. Ullrich.
= Pleß bei Hrn. B. Sowade.
= Polnisch-Wartenberg bei Hrn. E. G. Buchwald.
= Ratibor bei Hrn. Jul. Berthold.
= Raudten i. N. bei Hrn. Carl Eisenbeil.
= Reichenbach bei Hrn. Gust. Bedau.
= Rosenberg bei Hrn. Moritz Mai.
= Rothenburg bei Hrn. H. Franz.
= Rybnick bei Hrn. A. S. Gierich.
= Salzbrunn bei Hrn E. F. Horand.
= Schmiedeberg bei Hrn. E. Golibersuch.
= Schönau bei Hrn. Fr. Mentzel.
= Schönberg bei Görlitz bei Hrn. Ottokar Müller.
= Schurgast bei Hrn. E. G. Scholz.

In Schweidnitz bei Hrn. Carl Weigmann.
= Sohrau bei Hrn. Joh. Paul. Lipinsky.
= Sorau bei Hrn. J. D. Rauert.
= Sagan bei Hrn P. H. Raabe und Sohn.
= Sprottau bei Hrn. Ed. Peuckert.
= Steinau a. d. O. bei Hrn. S. Schleier.
= Striegau bei Hrn. A. Hoffmann.
= Tost bei Hrn. Franz Kurka.
= Trachenberg bei Hrn. A. Sust.
= Trebnitz bei Hrn. J. G. Hellwig.
= Ujest bei Hrn. G. Knittel.
= Wohlau bei Hrn. A. H. Klopsch.
= Warmbrunn bei Hrn. J. E. W. Richter.
= Ziegenhals bei Hrn. E. Simosseg.

Im Großherzogthum Posen.

In Bromberg bei Hrn. Buchhändler E. S. Mittler.
= Chodzisen bei Hrn. Fr. W. Falk.
= Filehne bei Hrn. Gebr. Kramm.
= Fraustadt bei Hrn. Benj. Gottl. Schneider.
= Gnesen bei Hrn. Franz Dartsch.
= Kempen bei Hrn. Buchhändler Wertheim.
= Krotoszyn bei Hrn. Buchhändler A. E. Stock.
= Lobsenz bei Hrn. Heinr. Herzog.
= Meseritz bei Hrn. Jakob Holde.
= Ostrowo bei Hrn. E. Lorenz
= Posen bei Hrn. S. M. Remak, Wilhelmsplatz Nr. 13.
= Rawicz bei Hrn. Buchhändler Ferd. Frank.
= Rogasen und Wollstein bei Hrn. Alexander.
= Schmiegel bei Hrn. E. E. Nitsche.
= Schönlanke bei Hrn. E. W. A. Schilling.
= Schubin bei Hrn. Carl Herrmann,
= Schwerin bei Hrn. Boas,
= Trzemeszno bei Hrn. Apotheker Rehefeld.

Ueberall wo wir noch keine Niederlage besitzen, errichten wir solche auf frankirte Anfrage.

Statt aller Anpreisung lassen wir eins der vielen uns bereits zu Theil gewordenen ärztlichen Atteste hier folgen:

Attest. Daß die Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer und Comp. in Breslau mir bei mehreren rheumatischen und neuralgischen Leiden gute Dienste geleistet haben, bezeuge ich mit Vergnügen. — Ihre Anwendung eignet sich vorzüglich in nervösen Zahn- und Gesichtsschmerzen, bei dem chronischen Hüftweh (Ischiadik), in rheumatischen Leiden, welche schon längere Zeit gedauert haben.

Kreuznach, den 27. September 1847.

Dr. Prieger,

Königl. Preuß. geheimer Sanitäts-Rath und Ritter des Kreuzes vom herzogl. anhaltschen Gesammthausorden Albrecht des Bären wie vieler andern Orden.

Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau,

Comtoir: Ursulinerstraße Nr. 5 und 6, Ecke der Schmiedebrücke. Eingang Ursulinerstraße.

Tägliche Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Myslowitz	Morg. 8 U. 15 M.	Ankunft in Breslau	Nachm. 3 U. — M.
Abfahrt von Breslau	Mittags 12 U. 15 M.	Ankunft in Myslowitz	Abends 7 U. 2 M.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau	Morg. 7 U. 30 M.	Ankunft in Myslowitz	Nachm. 4 U. — M.
Abfahrt von Myslowitz	Mitt. 12 U. 40 M.	Ankunft in Breslau	Abends 8 U. 47 M.
Abfahrt von Breslau	Nachm. 5 U. 35 M.	Ankunft in Oppeln	Abends 8 U. 50 M.
Abfahrt von Oppeln	Morg. 6 U. 5 M.	Ankunft in Myslowitz	Vorm. 11 U. — M.
Abfahrt von Myslowitz	Nachm. 5 U. 45 M.	Ankunft in Gleiwitz	Abends 7 U. 15 M.
Abfahrt von Gleiwitz	Morg. 5 U. — M.	Ankunft in Breslau	Vorm. 10 U. 30 M.

Tägliche Züge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin	Morg. 7 U. — M.	Ankunft in Breslau	Abds. 8 U. 19 Min.
Abfahrt von Berlin	Abends 10 U. 45 M.	Ankunft in Breslau	Vorm. 11 U. 15 Min.
Abfahrt von Breslau	Morg. 7 U. — M.	Ankunft in Berlin	Abds. 7 U. 33 Min.
Abfahrt von Breslau	Nachm. 4 U. — M.	Ankunft in Berlin	Morg. 5 U. — Min.

Tägliche Züge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntag, Mittwoch und Freitag
Von **Breslau**	Morg. 8 U. — Min.	Abends 5 U. — Min.	Nachm. 1 Uhr — Min.
= **Schweidnitz**	= 7 = 10 =	= 5 = 15 =	= 1 = 15 =
= **Freiburg**	= 7 = 15 =	= 5 = 18 =	= 1 = 18 =

Auktion. Am 11ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werden in Nr. 42 Breitestr. Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und ein Flügel von Kirschbaum versteigert werden. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Jahrmarkts-Verlegung.

Der auf den 30. November und 1. Dezbr. d. J. angesetzte hiesige Kram- und Viehmarkt wird mit Genehmigung der königl. hochlöbl. Regierung um einen Tag später, d. i. den 1. und 2. Dezember d. J. abgehalten werden.

Bernstadt, den 7. Novbr. 1847.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Morgen, Donnerstag den 11. November, Vormittags 10 Uhr, werden in der Scholtisei zu Neudorf (Commende) Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth meistbietend verkauft werden.

Das Orts-Gericht.

Eine gebildete, gesunde und kräftige Frau, welche die Landwirthschaft, so wie jede andere gut zu führen versteht, auch guter Zeugnisse sich erfreut, und die Erziehung sich angelegen sein läßt, wünscht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen bei Herrn **Kühlmann**, Reusche Straße Nr. 61.

Bekanntmachung.

Wiewohl es mir noch nie eingefallen ist, auf den Namen meines Mannes, des ehemal. Müllers August Schölzel, etwas zu borgen und derselbe nicht nachweisen kann, für mich jemals einen Pfennig bezahlt zu haben, so hat derselbe doch merkwürdiger Weise eine Warnung in das Ohlauer Kreisblatt, daß mir Niemand etwas borgen soll, einrücken lassen.

Ich lebe mit meinem Ehemanne in Ehescheidung und zur Zeit von ihm getrennt, und da ich nur die Besitzerin der von mir verkauften Steinmühle gewesen und der Verkauf blos auf meinen Namen geschehen ist, Schölzel indessen, wie ich erfahren habe, über die noch rückständigen Kaufgelder durch Cession 2c. eigenmächtig verfügen will, so warne ich hiermit einen Jeden, sich in ein derartiges Geschäft mit dem Schölzel und dessen Genossen ohne meine Einwilligung einzulassen.

Steinmühle den 6. November 1847.

Theresia Schölzel, geb. Türke.

Bekanntmachung.

Die im Communbesitze der Erbscholz Johann Spillmannschen Erben befindlichen drei Grundstücke:

a) die Erbscholtisei, Hypotheken-Nr. 1, gerichtlich auf 10,943 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzt,
b) der Kretscham, Hypotheken-Nr. 72, gerichtlich auf 1500 Rtlr. taxirt,
c) das Auenhaus, Hypotheken-Nr. 73, gerichtlich auf 150 Rtlr. gewürdigt,

sämmtlich zu Bärwalde belegen, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber auf

den 26. April k. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtszimmer hieselbst,

zusammen oder jedes für sich, meistbietend verkauft werden.

Taxe und die neuesten Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Frankenstein, den 20. Sept. 1847.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Kaßner.

Ein Rittergut,

2 Meilen von der Eisenbahn entfernt, und an einer zu erbauenden Chausse, auch in der Nähe von 2 Städten gelegen, mit einem Areal von circa 1300 Morgen, wünscht Besitzer bald möglichst bei einer Anzahlung von 8000 Rtl. billigst zu verkaufen. Mit dem Verkauf desselben bin ich beauftragt.

D. M. Peiser,
Breslau, Karlsstr. Nr. 33.

Frische Nativ-Austern

bei

Fülleborn & Jacob,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Neue holländ. Vollheringe

empfing wiederum eine Post von ganz besonderer Güte und verkaufe das Fäßchen, circa 55 Stück enth., 1⅓ Rthl., so wie auch kleinere Gebinde, einzeln das Stück 1 Sgr. und 1½ Sgr.,

neue engl. Fett-Heringe,

das Fäßchen von circa 55 Stück 1 Rtl., kleinere Gebinde zu 10 Sgr., 15 und 20 Sgr., einzeln das Stück 9 Pf.; ferner:

neuen Caroliner Reis,

bei Abnahme von 10 Pfd. 3 Sgr.,

großkörnigen Tafel-Reis,

bei 10 Pfd. 2¾ Sgr. und 2½ Sgr.,

feine Perl-Graupen,

das Pfd. 2¼ Sgr, 3 und 3¼ Sgr.,

ächten Emmenth. Schweizer-Käse,

das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7½ Sgr.,

ächte brabanter Sardellen,

das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr.,

neue Elbing. Bricken, billigst.

Aug. Louis Sachs,

Oderstraße Nr. 24, 3 Bräzeln, in dem früher von Hrn. E. F. Rettig innegehabten Lokale.

Poudre Fèvre

(Selterwasser-Pulver).

Dasselbe dient, um in 10 Minuten Selterwasser herzustellen, das hinsichtlich seines Geschmacks, so wie seinen diätetischen Wirkungen, in keiner Weise dem gewöhnlichen Selterwasser nachsteht. Die höchst bequeme einfache Zubereitungsweise und die größere Wohlfeilheit, so wie die Annehmlichkeit, sich auf Reisen überall dieses Getränk bereiten zu können, haben in Frankreich, so wie in Deutschland die verdiente Anerkennung gefunden.

Das französische Original-Packet, für 20 Flaschen berechnet, zu 15 Sgr., erhielt und offerirt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich Ostern 1848 meine **Oel-Fabrik** und **Verkaufs-Lokal** nach der **Nikolai-Straße Nr. 8** (drei Eichen) verlege.

Inzwischen habe ich bereits in dem neuen Lokale einen zweiten Detail-Verkauf eingerichtet und bitte um gütige Beachtung.

Breslau, im November 1847.

J. Cuhnow.

NB. Zahlungen und Aufträge en gros werden vorläufig nur angenommen goldne Rade-Gasse Nr. 2.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichnete beabsichtigen, ihren zu Görlitz am Laubaner Thore, neu erbauten Gasthof, nebst einem Küchen-, einem Gras- und Obstgarten und Ackerfleck, zur Stadt Breslau genannt, zu verpachten oder zu verkaufen. Derselbe enthält alle Bequemlichkeiten für Reisende jeder Art, hat Stallräume für 100 Stück Pferde, gepflasterten Hofraum und Platz zur Aufstellung von 50 Wagen, liegt unmittelbar am Viehmarkte und an dem Vereinigungspunkte von drei Hauptstraßen, und dürfte mithin eine bedeutende Frequenz nicht zu bezweifeln sein. Sollte es Käufern, resp. Pächtern, wünschenswerth sein, so könnten außer den vorgenannten Grundstücken, sowohl noch Acker- als auch Wiesenflächen überlassen werden. Termin zum Verkauf oder Verpachtung dieses, auch bereits mit neuen im Werthe von 6 bis 700 Rthlr. aufgestellten Möbeln versehenen Gasthofes, ist auf den 1. Dezbr. d. J. in der hiesigen Bierhalle in der Petersgasse festgesetzt, und können desfallsige Bedingungen täglich auf dem Grundstücke selbst eingesehen werden. Verkauf würde der Verpachtung vorgezogen und von den Verkäufern 2c. sich die Auswahl unter den Pächtern vorbehalten werden.

Ch. G. Müller und **Bürger.**

☞ Von **Wien, Frankfurt a. M. und Leipzig** zurückgekehrt, beehre ich mich hiermit die Ankunft meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ergebenst anzuzeigen und dieselbe der gütigen Aufmerksamkeit meiner werthen Kunden, insonderheit der geehrten Damenwelt und den jetzt nach Breslau kommenden Herrschaften angelegentlichst zu empfehlen. Nächst einem wohlassortirten Lager von **Leinwand**, schönen **Tischgedecken, Thee-Servietten**, vorzüglich gearbeiteten **Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes, Manchetten** und **Halskragen** (Cols) bereicherte ich dasselbe noch mit einer großen Auswahl der allerneuesten

Stickereien, Damen-Negligées, Mädchenkleider, warmen Knaben-Ueberwürfen, Kinderwäsche

und vieler anderer dahin einschlagender Artikel.

Breslau. **Heinr. Aug. Kiepert,**
Ring Nr. 20, 1 Treppe hoch, dem Fischmarkt gegenüber.

Unser neues Etablissement, mit **Allem**, was die elegante Herren-Toilette erfordert, auf das Reichste assortirt, bietet dem feinen Geschmack die vollste Befriedigung.

Hierbei erwähnen wir namentlich:

unser Lager fertiger Garderobe.

Wir gründen diese Branche zur Bequemlichkeit der fashionablen Herrenwelt, indem wir:

so feine, gediegene Arbeiten vorräthig führen,

wie solche früher nur auf längerem Wege (durch Bestellung bei den vorzüglichsten Meistern) erzielt werden konnten, und hoffen den Wünschen unserer neuen Kunden durch **zwar feste, aber sehr billige Preise** besonders zu genügen.

Stern & Comp.,
Schweidnitzerstraße Nr. 52 (neben Stadt Berlin).

Unser **Geschäfts-Lokal** befindet sich wieder

Ohlauerstraße Nr. 5

n dem neu erbauten Hause, zur **Hoffnung** genannt.

J. Wiener u. Süskind.

Neue Mallaga-Citronen,

zweite Pflücke, empfing und offerirt billigst: **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 12.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich aus dem Geschäfte meines Vaters in Loslau geschieden bin und von heute ab ein **Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft** unter meiner Firma am hiesigen Orte führen werde.

Gleiwitz, den 1. November 1847.

M. Hamburger.

Roth- u. Weißweine,

zu Bischof und Glühwein sich besonders eignend, das preuß. Quart 8 Sgr.,

Obstwein,

von bester Qualität, das preuß. Quart 6 Sgr., empfiehlt

Aug. Louis Sachs,
Oderstraße Nr. 24, 3 Brätzeln.

Teichschoben-Verkauf.

Bei dem Dominio Brustave bei Festenberg sind eine bedeutende Quantität Schoben zum Verkauf vorräthig. Käufer können sich deshalb jederzeit an hiesiges Rentamt wenden.

Brustave, den 6. Novbr. 1847.

Einige 100 Sack Kartoffeln bietet zum Kauf an das Wirthschaftsamt zu Hünern bei Breslau. Den 9 November 1847.

80 Stück starke fette Brackschafe und 400 Sack große Kartoffeln bietet das Dominium Buckowine ohnweit Sybillenort zum Verkauf.

Es lagert noch von drei Dominien die Frühjahrs- und Lamm-Wolle in erster Hand, in dem Hause Büttnerstraße Nr. 1, und wird solche im Ganzen oder Einzelnen zum Verkauf gestellt. Der Haushälter wird solche vorzeigen.

☞ Eine renommirte **Töpferei** bei Liegnitz, und eine **Bäckerei** bei Jauer, sind bald zu verpachten durch

O. Wüstrich, in Liegnitz.

Cigarren und Tabak,

in alter abgelagerter guter Waare, als:

La Fama, in 1/10 oder 100 St.	1 Rtl.	15 Sgr.		
Dos Hermanos, desgl.	1	15		
Dos Amigos, in 1/4 oder 250	3	—		
Ugues, getigert, desgl.	2	15		
Columbia, desgl.	2	—		
Manilla, desgl.	1	22½		
La Corona, desgl.	1	17½		
desgl. in 1/10 oder 100	—	20		
Amarillos, in 1/4 250	1	5		
desgl. in 1/10 100	—	14		
Woodville, in 1/10 100	—	12		
Tonnen-Canaster, 1 Pfd. 8 Sgr.	4 Pfd. 1 Rtl.			
desgl. leichten 1	5	6	1	
Märks. Tabak, 1	4	8	1	

Saure alte Carotten, à Pfd. 8—9 und 10 Sgr. empfiehlt als sehr preiswerth:

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige).

Kartoffel-Verkauf.

Auf dem Dominium Groß-Leipe bei Prausnitz liegen 600 Scheffel gute Eßkartoffeln zum Verkauf; hierauf Reflektirende wollen sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Frische starke Hasen,

gespickt 17 Sgr., empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 9, neben 7 Churfürsten im Keller, woselbst auch stets Eis zu haben ist.

Zu verkaufen

ein eichener zweithüriger Kleiderschrank mit Antik, ein zweithüriger erlener Wäschschrank, ein 6oktaviger Flügel von Kirschbaum, ein eiserner Hund und zwei Hauslampen: Altbüßerstraße Nr. 48.

Ein tüchtiger Flügel-Lehrer

wünscht eine auswärtige Anstellung. Näheres Schmiedebrücke, Adam und Eva, bei Herrn **Carozzi.**

Eine Drehmangel

steht Gartenstraße Nr. 9 zum Verkauf.

☞ Hierdurch warne ich Jedermann, Jemandem, — auch Verwandte des nächsten Grades nicht ausgeschlossen, — auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich dergleichen Schulden nicht bezahlen werde.

☞ Wagenbauer **Ossig,** Hummerei 47.

„Avis."

Die vom Dominium Masselwitz, im Comptoir, Ohlauerstraße zum Rautenkranz bestellten Speisekartoffeln, können heute Nachmittags am Bestellungsorte abgeholt werden, und stehen noch 100 Sack zum Verkauf.

Ein Grundstück, zwischen der hiesigen Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt gelegen, mit einem 1845 neu erbauten zweistöckigem, und einem alten kleineren Hause, nebst Gartenland versehen, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird hierüber gefälligst ertheilen Hr. Ober-Amtmann

Chorus, Mauritiusplatz Nr. 1.

Persisches Räucherwasser,

in Hinsicht seines Wohlgeruchs und sonstigen nützlichen Verwendung längst bekannt, ist fortwährend in gleicher Güte das Glas mit Gebrauchs-Anweisung für 5 Sgr. zu haben bei Th. Liebich, Breitestraße Nr. 39, und

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige).

Neue

Catharinen-Pflaumen

empfingen und empfehlen:

Gebrüder Friederici,
Ohlauer Straße Nr. 6, zur Hoffnung.

Die erwarteten

Waldwoll-Unterröcke

sind eingetroffen.

C. G. Fabian, Ring 4,
alleinige Niederlage der patentirten Waldwoll-Fabrikate.

Dresdner Haferzucker à Pfd. 12 Sgr., **Gesundheitssohlen** warm und weich, das Paar 5 Sgr., **Russ. Lederschmiere** in Krausen à 7½ u. 10 Sgr. empfehlen:

B. Bittner u. Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 44 in 2 Pollaken.

Am Ringe Nr. 17,
bei M. Neisser junior

Bukskin-Handschuhe für Damen und Herren, Zwirnhandschuhe für Damen und Herren, extra feine wollene Unterbeinkleider u. Jacken, seidene Unterjacken werden sowohl en gros als en détail zu den billigsten Fabrikpreisen empfohlen.

Besten **Gebirgs-Pflaumen-Muß** in Gebinden von circa 70 Pfd. bis 1 Ctr. offeriren

B. Bittner u. Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 44 in 2 Pollacken.

Englisch präparirtes Fett

zum Schmieren der Maschinen- und Mühlenwerke, so wie bei Wagen zu eisernen, auch hölzernen Axen anzuwenden, empfehlen in Gebinden von 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Ctr.

B. Bittner u. Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 44 in 2 Pollacken.

Wohnungen

von zwei Stuben, Küche und Zubehör, in der Mitte der Stadt gelegen, sind zu 85 und 80 Thaler zu vermiethen. Das Nähere beim Herrn Commissionair **Selbstherr,** Herrenstraße Nr. 20.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben,** Mittwoch den 10ten d. M., ladet ganz ergebenst ein: **J. C. F. Neumann,**
Tauenzienstraße Nr. 5.

Vermiethungs-Anzeige.

In Nr. 15 Stockgasse und Nr. 6 Barbaragasse sind Gelegenheiten für Tischler nebst Wohnung zu vermiethen; erstere sofort und letztere von Weihnachten d. J. ab. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Heiligegeist-Strasse Nr. 21 an der Promenade sind mehrere grosse und kleine Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres Sand-Strasse Nr. 12, eine Stiege.

Eine Wohnung mit 3 Stuben und Beigelaß mit Balkon ist Reuschestraße Nr. 45 zu Weihnachten zu beziehen. Näheres in der Schänkstube zu erfragen.

Ein **Gewölbe** mit **Schreibstube** auf einer sehr lebhaften Straße, ist bald oder Weihnachten zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 38.

Ein freundliches Quartier von 3 Stuben, lichter Küche und Zubehör, Matthiasstraße 25, eine Treppe hoch, ist bald oder Termin Weihnachten für 60 Thaler jährliche Miethe zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 56 sind drei sehr freundliche Wohnungen, à 220, 70 und 50 Rthlr. zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 44 im Comptoir.

Zwei Wohnungen (Stube und Alkove) sind von Neujahr 1848 ab zu vermiethen: Zwingerstraße Nr. 7, im Jäkelschen Bade.

Breslauer Getreide-Preise

am 9. November 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	98	Sg.	93	Sg.	87	Sg.
dito gelber	96	„	91	„	85	„
Roggen	68	„	64	„	60	„
Gerste	60	„	57	„	53	„
Hafer	31	„	30	„	28	„
Rapps	93	„	90	„	87½	„

Breslauer Cours-Bericht vom 9. November 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96½ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw., 112 Gld.
Poln. Papiergeld 97⅓ Br.
Oesterr. Banknoten 103¾ bez. u. Br.
Staatsschuldscheine 3½% 91½ Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 97 Br. 96¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 100¾ Br. ½ Gld.
dito dito 3½% 91⅙ bez.
Schles. Pfandbriefe 3½% 96⅚ bez.
dito dito 4% Litt. B. 101 Br.
dito dito 3½% dito 93¾ Br.
Preuß. Bank-Antheilscheine 105 Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94¾ Br
dito dito neue, 4% 94⅓ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98½ Br.
dito dito à 500 Fl. —
dito P.-B.-C. à 200 Fl. —
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83 7/12 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 106½ Br.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Br. 99⅔ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100⅓ Gld.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 87¾ Gld. 88 Br.
dito dito Prior. 5% 101¾ Gld.
dito dito Prior. 5% Ser. III. 99 11/12 B.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 52 Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 70 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 95¾ Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 100 1/12 B.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 57—57½ bez.
Krak.-Oberschl. 4% 71 bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 81¾ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 68 bez.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 8. November 1847.

Niederschlesische 4% 88 Br. 87¾ Gld.
dito Prior. 4% 92 Br.
dito dito 5% 102 Br.
dito dito Serie III. 5% 100 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4⅓% —
Oberschl. Litt. A. 4% 106½ Br.
dito Litt. B. 4% 100 Br. 99¾ Gld.
Köln-Minden 4% 96 u. 95⅚ bez.
Krakau-Oberschl. 4% 71½ bez.
Sächs.-Schles. 4% 100 Gld.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68 Br.
Posen-Stargarder 4% 81½ Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 91⅜ bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100½ etw. bez.
dito dito neue 3½% 91⅛ bez.
Polnische dito alte 4% 94½ Br.
dito dito neue 4% 94¼ bez. u. Gld.

Universitäts-Sternwarte.

8. u. 9. November.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 56	+ 6, 50	+ 2, 5	1, 4	37°	SO	heiter
Morgens 6 Uhr.		9, 20	+ 5, 30	+ 1, 0	1, 6	25°	SSW	„
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 82	+ 7, 70	+ 7, 0	3, 1	34°	O	„
Minimum		9, 14	+ 5, 15	+ 0, 5	1, 4	12°		
Maximum		10, 10	+ 7, 90	+ 7, 4	3, 1	57°		

Temperatur der Oder + 4 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.